

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 30 (1896)**

216 (14.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-669297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-669297)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mt. 50 Pfg. resp. 1 Mt. 65 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Ferensprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 216.

Oldenburg, Montag, den 14. September 1896.

XXX. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### Zur Wahlbewegung in Oldenburg.

Oldenburg, 14. Septbr.

In später Stunde, aber darum um so rächer und lebhafter, scheint nunmehr doch noch die Wahlbewegung, wenigstens hier in Oldenburg, in Fluß kommen zu sollen. Wir dürfen vielleicht, ohne allzu unbedenken zu sein, auch uns rühmen, ein Scherlein dazu beigetragen zu haben. Es ist allerdings spät, aber vielleicht noch nicht zu spät, wenn ein wenig mit Dampf, oder besser noch, mit Elektrizität gearbeitet und vorgegangen wird. Von mancher Seite wird am Ende die Frage aufgeworfen werden: „Wozu ist eine Wahlbewegung aber überhaupt notwendig? Die früheren Abgeordneten werden wiedergewählt und damit basta!“ Aber einmal ist das Ergebnis einer Wahl niemals mit völliger Sicherheit vorauszusagen, und die Möglichkeit von Ueber-raschungen gerade bei der bevorstehenden Landtagswahl ist in letzter Zeit von den „Stimmen aus dem Publikum“ wiederholt hervorgehoben worden, ohne daß dieser Behauptung widerprochen worden wäre. Allein hiervon ganz abgesehen — wo so wichtige Fragen zur Erörterung stehen, wie gegenwärtig bei uns, müssen die Wähler selbst sich rühren. Am Horizont unseres innerpolitischen Lebens ist drohend die dunkle Wolke eines Konflikts zwischen Regierung und Volksvertretung aufgetaucht, und es würde uns allen als ein Zeichen politischer Unreife angesehen werden, wollte sich die Bevölkerung da nicht etwas lebhafter als sonst regen. In einem „Eingelands“ in der letzten Nummer unseres Blattes vom Sonnabend nimmt ein Vertreter der Landtagsmajorität das Wort und erklärt ebenfalls eine Wahlbewegung für unnötig, indem die bisherigen Abgeordneten der Mehrheit sicher seien. Angenommen, diese Voraussetzungen wären vollkommen zutreffend, so hätten gerade die Landtagsmajorität und ihre Anhänger in der Bevölkerung doppelten Grund, eine recht lebhaftige Wahlbewegung zu wünschen. Denn es ist offenbar, daß ein Votum, hinter welchem klar ersichtlich die ganze oder doch die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung steht, einen ganz anderen Eindruck nach allen Seiten hin machen muß, als ein Wahlergebnis, das nur als Ausfluß eines geringen Prozentsatzes der Wähler erscheint bezw. dargestellt werden kann. Daß die Gegner d. h. einzelne Vertreter der Minorität nicht säumen werden, ein Wahlergebnis, das ohne die Beteiligung weiterer Kreise auf dem in dem „Eingelands“ der Freitag-Nummer skizzierten Wege erzielt wird, anzusehen und als bedeutungslos hinzustellen, liegt auf der Hand, (man braucht in dieser Beziehung nur jenes oben citierte „Eingelands“ durchzusehen), und daß dadurch auch die Regierung unter Umständen irregeführt werden kann, ist ebenso ersichtlich. — Zudem dürfte es den Mehrheits-Abgeordneten selbst sehr erwünscht sein, wenn unansehbarer deutlich zu Tage tritt, daß hinter ihnen das Gros der Bevölkerung steht. Es wird ihnen dadurch ganz erheblich das Rückgrat gestiftet, und ihre Position gewinnt an Festigkeit. Unser Blatt wünscht, auch in den Fragen der inneren Oldenburgischen Politik möglichst objektiv zu bleiben und auch dem Gegner gerecht zu werden, um so mehr müssen wir darum wünschen, daß der Volkswille und die Volksmeinung möglichst klar und klar zum Ausdruck gelangen. Aus allerlei uns zugegangenen Zuschriften und mündlichen Meinungsäußerungen scheint allerdings zu erhellen, daß die Majorität der Bevölkerung mit der Majorität des Landtages durchaus einverstanden ist; daß letztere indes nichts weniger als konfliktträchtig ist und geru die Hand zur Verständigung bieten wird, ist schon früher hinreichend betont und hervorgehoben worden. Somit ist es nur mit Befriedigung zu begrüßen, wenn die kurze, noch vorhandene Frist bis zum Wahltermin nach Kräften ausgenutzt wird, die Wahlbewegung in Fluß zu bringen. Von einem „Wahlkampf mit allen seinen Aufregungen und Gehässigkeiten“ braucht

nicht die Rede zu sein. Wir alle sind Kinder desselben Landes, das wir lieben, uns allen steht ein Ziel vor Augen — die Wohlfahrt und das Gedeihen dieses unseres Vaterlandes — nur über die Wege zu diesem Ziele gehen die Ansichten auseinander. Halten wir uns dies vor Augen, so werden uns „Aufregungen und Gehässigkeiten“ sicher erspart bleiben und das große, leuchtende Ziel, das uns allen vorschwebt, wird zweifellos erreicht werden. „Heil Dir, o Oldenburg!“

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 14. September.

Den in jüngster Zeit bei den verschiedensten Gelegenheiten und an den verschiedensten Orten aufgetauchten Gerüchten über einen kostspieligen Flottenvermehrungsplan, der von Kontré-Admiral Tirpitz dem Kaiser vorgelegt sein soll, tritt der „Reichsanzeiger“ im nichtamtlichen Teil entgegen. Unter Bezugnahme auf einen Artikel der „König. Volksztg.“ glaubt der „Reichsanzeiger“ feststellen zu können, daß ein Flottenvermehrungsplan von jenem Flottenoffizier weder an Allerhöchster, noch bei der verantwortlichen Stelle, welche einen solchen Plan allein den entscheidenden Körperlichkeiten zugehen lassen könnte, zur Vorlage gebracht worden ist. „Der Kontré-Admiral Tirpitz ist zu einer derartigen Vorlage nie berufen gewesen und hat sich auch nie in einer Stellung befinden, in welcher ihm ein Antrag zur Ausarbeitung einer Marinevorlage hätte zugehen können. Die Vereinzelnung seines Namens in die Zeitungspolizei dürfte eben so wenig seinen persönlichen Interessen dienen, wie es der Gepflogenheit militärischer Tradition in unserem Lande entspricht, einen Offizier in unverantwortlicher Stellung in Gegenwart zu den leitenden Stellen zu bringen. Zur Aufstellung der Marinevorlagen ist ganz allein die Marineverwaltung, welche der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes vom 17. März 1873, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers, führt, befugt. Eine solche Vorlage nimmt erst dann feste Formen an, wenn sie durch den Etat an die entscheidenden Faktoren gelangt. Es liegt nicht in der Pflicht der Marineverwaltung, von dem bisherigen Gebrauch, durch den Etat dasjenige zu fordern, was die Marine zur Erfüllung ihrer Aufgaben gebraucht, abzugehen und den entscheidenden Körperlichkeiten einen weitläufigen Plan oder eine besondere Marinevorlage zu übergeben, die durch die unübersehbare weitere Entwicklung der Dinge in kürzester Zeit wertlos werden könnte.“ Der „Reichsanzeiger“ schließt mit dem Wunsch, daß den Versicherungen des Staatssekretärs im Reichstag und in der Budgetkommission, es würden exorbitante Forderungen nicht gestellt werden, ein höherer Wert beigegeben werde, als den grundlosen Umwendungen über unerlöste Flottenpläne, von denen sich die maßgebenden Stellen fern wissen.

Der Kaiser hat am Sonnabend Görlich verlassen und ist nachmittags in Siegersdorf eingetroffen, von wo er sich in Begleitung des Grafen Solms-Laubach über Thommen-dorf zur Jagd nach dem Klittschdorfer Revier begab. Am Sonntag früh wollte der Kaiser im Neuen Palais eintreffen. — Die Kaiser-Wanderver in Schlesien sind am Sonnabend beendet worden. Der Kaiser führte keine Armee. Die Sachsen gingen gegen die Ostarmee vor, die hinter dem Löbauer Wasser Stellung genommen hatte. Am linken Flügel entwickelte sich ein Artilleriekampf, der rechte Flügel der Westarmee trat nicht in Aktion. Am Mittag wurde wegen Nebels und heftigen Regens abgeblasen.

Der Kaiser ist auf dem Bahnhof in Löbau ein großer Gefahr entgangen, indem der kaiserliche Hofzug in Löbau mit dem Dresdener Schnellzuge zusammenstieß. Es wird darüber folgendes Nähere gemeldet:

Nach Beendigung des Manövers hatte Kaiser Wilhelm mit König Albert und dem Prinzen Georg von Sachsen vom Manöverfeld sich zu Wagen nach dem Bahnhof in Löbau begeben. Während Kaiser Wilhelm nach Siegersdorf weiterzufahren beabsichtigte, wollte König Albert mit dem Prinzen Georg nach Dresden reisen. Die Verabschiedung des Kaisers von den sächsischen Fürstlichkeiten war die denkbar herzlichste; man umarmte und küßte sich wiederholt. Der Kaiser befand sich in bester Reiskimmung. Um dem Kaiser das Einsteigen zu erleichtern, war der kaiserliche Hofzug auf das dem Bahnsteig zunächst liegende sogenannte Oberbühnen-Gelände gestellt worden. Die vor dem Kaiserzug gespannten

beiden Maschinen aber ragten über die Weiche hinaus, welche der einströmende Schnellzug Dresden-Görlich kreuzen mußte. Durch ein folgenschweres Versetzen, das seiner Auflösung noch hart, war für den Schnellzug die Einfahrt freigegeben worden. Der Kaiser war eben in seinen hinter der zweiten Zugmaschine befindlichen Salonwagen eingestiegen, als der Schnellzug in den Bahnhof eintraf. Das auf dem Bahnsteig versammelte zahlreiche Publikum brach in Angst und Schrecken. Man rief und rief immer wieder: „Anhalten!“ Es war vergeblich. Der Lokomotivführer des Schnellzuges konnte, obwohl er sofort Gegen-dampf gab, den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Die Maschine des Schnellzuges fuhr in die zweite Lokomotive des Kaiserzuges hinein, hinter welcher, wie schon bemerkt, der kaiserliche Salonwagen stand. Sofort nach dem Zusammenstoß, durch welchen die zweite Maschine des Kaiserzuges zertrümmert wurde, verließ Kaiser Wilhelm den Hofzug. Er hatte seine Geistesgegenwart bewahrt und ließ sich über die Sachlage Bericht erstatten. Auch König Albert und Prinz Georg, welche bereits in ihrem Sonderzug Platz genommen hatten, fügten aus und ließen sich wiederholt berichten. König Albert zeigte über den Vorfall eine ganz außerordentliche Erregung. Der Kaiser wohnte dem Beginn der Aufräumungsarbeiten und der Freilegung des Geländes, die in Ganzen zwei Stunden währten, etwa 1/2 Stunden bei. Inzwischen war der Hofzug des Kaisers auf das sonst dem Güterverkehr vorbehaltene Gleis übergeführt worden. Sobald dies geschehen war, verließ der Kaiser den Bahnhof Löbau. Die bewunderte zeitweilige Sperrung der Strecke wurde infolge der großen Militärtransporte besonders störend empfunden. — Im Publikum herrschte eine große Aufregung über den Unfall. Wäre der Kaiserzug nur noch eine Kleinigkeit über die Kreuzung des Geländes vorgezogen, so würde ein schweres Unglück unvermeidlich gewesen sein. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, nur die zweite Maschine des Kaiserzuges hat erheblichen Schaden gelitten. Die Untersuchung ist sofort seitens der zuständigen Behörden eingeleitet worden.

Man kann es der gnädigen Fügung des Schicksals danken, daß es den Kaiser und mit ihm das ganze deutsche Vaterland vor einem großen Unglück bewahrt hat.

Der Großherzog von Baden spricht in einem Handbrieff an den Staatsminister Nord der Bevölkerung seinen Dank aus für die an seinem 70. Geburtstag bewiesene Teilnahme. „Sehr groß“ — so heißt es in dem Handbrieff — „und noch kaum übersehbar ist die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Beglückwünschungen, die mir von Nah und Fern, aus der engeren Heimat, aus dem großen, deutschen Vaterlande und von jenseits der Grenzen des deutschen Reiches zugegangen sind. Es ist mir daher eine werthe Pflicht, meiner tiefgefühltesten Dankbarkeit mit der Versicherung öffentlich Ausdruck zu geben, daß mir in der Liebe meines Volkes die unvergleichlichste und unerschöpflichste Freude geboten worden ist.“ — Ein weiteres Handbrieff erhebt auch Oberbürgermeister Schuchter, in welchem insbesondere der Dankbarkeit gegen die Einwohner der Stadt Karlsruhe für die glänzenden Veranstaltungen Ausdruck gegeben wird.

Zum Jarentrinkbrud in Breslau stellt die „Nord. Allg. Ztg.“ offiziös fest, daß die Worte des Kaisers Nikolaus, der laut und in ganzer Saale demüthig sprach, so lauteten, wie sie der offizielle Text wiedergegeben hat. Die Betrachtungen über eine doppelte Lesart seien als durchaus müßig einzustellen. — Zur Erläuterung sei hinzugefügt, daß nach den Mitteilungen privater Berichterstatter der Jar gelagt haben sollte, er sei von demselben traditionellen Gefühl für Deutschland erfüllt wie sein Vater. Da Kaiser Alexander III. nun nichts weniger denn deutschfreundlich war, hätten diese Worte natürlich etwas eigen berühren müssen. In Frankreich verzeichnet man natürlich diese Lesart mit Behagen und stellt den offiziellen Text, welcher die Worte „wie mein Vater“ nicht enthält, als falsch und nachträglich redigiert hin. Man möge den Franzosen dieses kleine Vergnügen ungeschmäht gönnen, dürfte ihnen doch der so lange und so heiß ersehnte Jarenbesuch noch manche Enttäuschung bereiten. In Deutschland aber werden nunmehr ja wohl nach dieser halbamtlichen Kundgebung die verschiedenartigen Erörterungen, ob der Toit des jungen Selbstherrschers so oder so gelaunt habe, verflümmen.

Wie die „Dtsch. Tagesztg.“ schreibt, sieht man in Regierungskreisen den Abänderungs- und Vorschläge der Handwerkerkonferenz zum größten Teil nicht unfeindlich gegenüber; wie man sich aber auch stellen möchte, sicher sei, daß die Vorschläge im Reichstage wiederkommen und in der Hauptsache eine Mehrheit finden werden.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annunciations-Expeditionen von H. Blücher und Ant. Baruffel, Langestraße 34. Delmenhorst: F. Wettemann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller

— Die Mitteilungen über den Zeitpunkt der Einberufung des preussischen Landtages und über einzelne Reinergebnisse vorläufig sind nach der üblichen Art „N. N.“ als verächtlich zu betrachten, da Näheres in beiden Beziehungen noch nicht bestimmt ist.

— Die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm soll, wie die Albenblätter melden, in nicht ferner Zeit erfolgen. Bekanntlich sind vor einiger Zeit in mehreren Ober-Postdirektionsbezirken Erhebungen über die Anzahl der zur Befriedigung kommenden Briefe mit Uebergewicht innerhalb der Gewichtsgrenze bis zu 20 Gramm angestellt worden. Diese Erhebungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß jetzt im Reichsgesamtheit eine entsprechende Vorlage ausgearbeitet wird, die schon in der nächsten Session dem Reichstag zugehen soll.

— Einen neuen Infanteriehelm zur Zeit probeweise das 3. Bataillon vom 9. bayerischen Infanterieregiment. Spitze und Wappen sind aus Aluminium und Keiner als bei den bisherigen Helmen; das Gewicht des Ganzen soll das der Felm-ge kaum übersteigen.

### Ausland.

**Frankreich.** Für den Aufenthalt des Zaren in Paris veröffentlicht der „Temps“ die Grundzüge des Programms. Danach wird der Zar am Vormittag des 6. Oktobers einreisen und am 8. Oktober abends wieder abreißen. Der 6. Oktober wird mit den formellen Besuchen und Vorstellungen ausgefüllt, am nächsten Tage werden berühmte Wandermaler besucht, am letzten findet eine Parade statt, der sich Feste in Versailles anschließen. Außerdem Galavorstellungen in den Theatern, Illumination u. Hierzu telegraphiert der „Voss. Ztg.“ ihr Correspondent aus Paris: Die vom „Temps“ mitgeteilte Festvorrichtung hat keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit; sie ist viel zu überladen. Sicher ist nur, daß der Aufenthalt Nikolaus II. in Paris drei Tage dauern wird, daß ein Bräutigam im Chlysée, ein Gottesdienst in der russischen Kirche, ein Theaterbesuch und ein Ausflug nach Versailles geplant sind. Alles andere hängt von der Entscheidung des Zaren ab. Der Gedanke einer Amtstracht für den Präsidenten der Republik wurde als possenhafter Schneider- oder Kaiser-Einfall vom Chlysée mit Verachtung zurückgewiesen; Feste wird seinen bewährten schwarzen Frack anlegen. Zur Begleitung des Zaren werden Kavaliere, Dragoner und eigens aus Algerien herbeigekommene Spahis befohlen. Gestern wurde mit der Einführung der für den Zaren angekauften Wagenpferde begonnen; sie wurden vor die Prachtswagen gespannt und von der Reiterbegleitung umgeben, um sie an diese zu gewöhnen. — Schiffsahrt, der interimsliche Leiter des russischen auswärtigen Ministeriums, wird sich einige Zeit vor der Ankunft des Kaisers in Frankreich dorthin begeben, um denselben zu erwarten und während der ganzen Dauer seines Besuchs in Paris in seiner Umgebung zu bleiben.

**Türkei.** Der Sultan hat den Ferman wegen Verdrängung der neuen Reformen für Kreta erlassen und Georgi Pascha Perowitsch im Einvernehmen mit den Großmächten zum Generalgouverneur der Insel für die nächsten fünf Jahre ernannt. Damit tritt die neue Verfassung unüberwindlich in Kraft. Der neue Generalgouverneur Perowitsch Pascha ist Albanese von Geburt, aus angesehenen Familie in Stutut harrnend, christlicher Religion und hat sich als Fürst von Samos die Sympathien der dortigen griechischen Bevölkerung erworben. Nach Kreta kam er gerade beim Beginn des Aufstandes, und obwohl er sich alle Mühe gab, die Gegensätze zwischen Mohammedanern und Christen auszugleichen, wurden seine Bestrebungen durch die Einflüsse von Nidiz lahmgelegt. Man hatte einen Militär-gouverneur in der Person Abdullach Pascha an die Seite des Zivilgouverneurs gestellt, der den Befehlungen Perowitsch Pascha nicht gehorchte. Daher kamen die blutigen Ausschreitungen auf der Insel, an denen sich das Militär beteiligte. Diese Zwitterstellung hört nach der neuen Verfassung auf, sobald es dem Gouverneur gelingen dürfte, mit Hilfe der fremden Konstantin die Ordnung herzustellen. Für die Gendarmerie hat man Montenegro oder Albanesen in Aussicht genommen, als Offiziere Europäer. Daß die Albanesen vorzuziehen sind, wird vielleicht auf die kretensische Nationalversammlung einzuwirken; sie haben sich in Vertrauensstellungen stets bemüht und der Gouverneur kann auf sie größeren Einfluß nehmen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Veranlassungen sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 14. September.

\* **S. R. S. der Großherzog** hat, wie wir der „Wirtenfelder Landeszeitung“ noch entnehmen, bei seinem letzten Besuche in der Gewerbehalle zu Idar für 2600 Mk. Kunstgegenstände angekauft, darunter eine hübsche große Naturschale für 2200 Mk., sodann noch einige Kristallvasen und gravierte Cameen. In Wirtenfeld hat er noch eine Camee von Graveur Breitenbach für 150 Mk. angekauft. Während seines Aufenthalts in Wirtenfeld hat der Großherzog auch den dortigen Landrabbiner Dr. Loewy in Audienz empfangen und zur Tafel gesessen. Die Widmung einer von Herrn Dr. Loewy demnachst zu veröffentlichen historischen Arbeit hat der Großherzog angenommen.

\* **Ordensverleihungen.** S. R. S. der Großherzog haben verliehen das Ehren-Mittlerkreuz 1. Klasse dem Bezirkskommandeur Schmidt zu St. Wendel, den Landgerichtsdirektoren Ritter und Schüller, sowie dem ersten Staatsanwalt Krobisch vom Landgericht zu Saarbrücken.

— **Die Bürgerversammlung**, welche am Sonnabend nach dem „Hotel zur deutschen Kaiser“ von einer Anzahl hiesiger Bürger, bezw. des Begründers eines Bürgervereins, einberufen war, war von etwa 200 Personen besucht. Die Verhandlungen gestalteten sich, namentlich gegen Schluß hin, als

man auf die Landtagswahlen, das Thema, das jetzt ganz Oldenburg interessiert, zu sprechen kam, recht lebhaft. Die politischen Gegensätze plakten ziemlich scharf aufeinander, und wie überall jetzt im öffentlichen Leben, machten sich auch die verschiedenen Interessengegenstände geltend. Für und wider die bisherige Abgeordneten entwickelte sich ein heiserer Redekampf und namentlich war die Person des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Roggemann und seine Stellungnahme in der Konfliktfrage eine viel umstrittene. Aus der Mitte der Versammlung fand er aber warme Verteidiger. Das Ergebnis des Abends war insofern ein positives, als die Unzulänglichkeit zur Begründung eines Bürgervereins allgemein anerkannt und die Vorbereitung der Landtagswahlen dadurch gefördert wurde, daß eine Kommission gewählt wurde, die zunächst bei den bisherigen städtischen Vertretern im Landtage anfragen soll, ob sie eine eventuelle Wiederwahl annehmen, und die dann geeignete Vorschläge für die Wahlmänner und die Landtagskandidaten machen soll. Im übrigen verweisen wir auf den ausführlichen Bericht im Beiblatt.

\* **Die Statuten des Bürgervereins** sind gemäß den in der Versammlung vom Sonnabend gefaßten Beschlüssen von dem dafür niedergelegten Ausschusse, der sehr schnell gearbeitet hat, einer Revision unterzogen worden und haben nunmehr folgenden Wortlaut erhalten:

§ 1. Zweck des Vereins. Der Verein hat den Zweck, das Interesse für städtische und Landesangelegenheiten zu wecken und in weitere Kreise der Bürgerhaft zu tragen, insbesondere die Vorbereitungen zu den Wahlen für die städtische Vertretung und den Landtag auszuregen und zu diesen Zweck Bürgerversammlungen zu berufen. In den Vereinsversammlungen sollen städtische und Landesangelegenheiten beraten und die daraus sich ergebende Ansicht der Mehrheit festgelegt und möglichst zur Geltung gebracht werden.

§ 2. Mitgliedschaft. Zur Mitgliedschaft berechtigt ist jeder, der sich im Vollbesitz des Gemeinbürgerrechtes der Stadt Oldenburg befindet. Die Werbung zur Aufnahme hat an den Vorstand mündlich oder schriftlich zu erfolgen.

§ 3. Zusammensetzung und Befugnisse des Vorstandes. Der Vorstand wird in der alljährlich im Monat Januar stattfindenden Generalversammlung durch einfache Stimmenmehrheit auf ein Jahr gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, einem Stellvertreter, einem Schriftführer, einem Stellvertreter, einem Kassier und 4 weiteren Mitgliedern. Der Vorstand vertritt den Verein. Der Vorsitzende, im Bedarfsfall dessen Stellvertreter, beruft und leitet die Versammlungen. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt.

§ 4. Beiträge der Mitglieder und Verwendung der Beiträge. Der Mitgliederbeitrag beträgt 1 Mark für das Jahr und wird jährlich oder in halbjährlichen Raten von je 50 Pf. vom Kassiernehmer erhoben. Die Beiträge werden durch einen Boten im Voraus im Januar eines jeden Jahres oder bei Monatszahlung im Januar und Juli abgeholt. Durch Beschluß der Vereinsversammlung kann der Beitrag im Bedürfnisfall erhöht werden. Der Vorstand hat innerhalb der ersten drei Monate eines jeden Jahres Rechnung über die Ausgaben des vorliegenden Jahres abzuliegen. Der Verein ernannt zur Prüfung der Rechnungslegung zwei Revisoren.

§ 5. Versammlungen. Die Versammlungen des Vereins finden in der Regel am ersten Dienstag jeden zweiten Monats statt. Nach Bedürfnis kann der Vorstand außerordentliche Versammlungen berufen und in Ermangelung genügenden Verhandlungsstoffes ordentliche ausfallen lassen. Wegen großer Verhinderung gegen die Ordnung der Versammlung kann ein Mitglied auf Antrag des Vorstandes durch Beschluß mit einer Stimmenmehrheit von  $\frac{2}{3}$  der Anwesenden ausgeschlossen werden. So lange der Verein kein bestimmtes Versammlungsort hat, wird solches vom Vorstande bestimmt. Die Einberufungen erfolgen durch Bekanntmachung in hiesigen Tagesblättern.

§ 6. Änderungen der Satzungen. Anträge auf Änderungen der Satzungen sind schriftlich beim Vorstande einzureichen und bedürfen der Unterstützung von 10 Mitgliedern. Ueber solche Anträge wird in einer Vereinsversammlung beschloffen, zur Annahme derselben ist eine Mehrheit von  $\frac{2}{3}$  der Anwesenden erforderlich.

§ 7. Ausscheiden aus dem Verein. Aus dem Verein scheidet aus, wer seinen Austritt dem Vorstande anzeigt, oder die in § 2 genannte Voraussetzung für die Mitgliedschaft verliert, oder ein Jahr mit dem Beitrag im Rückstand bleibt.

§ 8. Auflösung des Vereins. Der Verein hört auf, wenn die Mitgliederzahl unter 24 Personen herabsinkt oder  $\frac{2}{3}$  der sämtlichen Mitglieder des Vereins in einer Versammlung die Auflösung beschließen. Das etwa vorhandene Vereinsvermögen fällt bei Auflösung an die städtische Armenpflege.

† **Kammermusik.** Wie wir am Sonnabend mitteilten, hat sich das Streichquartett unserer Hofkapelle, die Herren Dilscher, Dentner, Klapproth und Aufferath, im Verein mit Herrn Musikdirektor Ruhlmann angeschlossen, die früher, namentlich unter dem Kapellmeister Albert Dietrich, in Mitleid gewesenen Kammermusikstunde wieder ins Leben zu rufen. Das Unternehmen wird von unserm musikebenden Publikum mit Sympathie begrüßt; ein Bedürfnis nach solcher mehr intimen Musik liegt entschieden vor, und die Namen der Mitwirkenden verbürgen eine gebiegene Ausführung. In den letzten Jahren veranfaßte bekanntlich das Quartett des Pflanzgartenorchesters in Bremen hier in Ermangelung eines hiesigen Unternehmens die Kammermusikstunde. Wir freuen uns, daß unsere einheimischen Musiker es sich nicht nehmen lassen, unser Publikum selber in allen seinen Anforderungen zu befriedigen. In diesem Sinne können wir dem Unternehmen nur ein gutes Gelingen und dazu allseitige Unterstützung vom Publikum wünschen.

† **Theater.** Nachdem der neue Intendant unseres Hoftheaters, Herr Hauptmann von Nadeßky, am gestrigen Tage hier eingetroffen war, fand heute Morgen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr die Vorstellung der Künstler und des gesamten Bühnenpersonals auf der Bühne statt. Zugleich verabschiedete sich der provisorische Intendant, Herr Baron v. Nöfing, von der Stätte seiner bisherigen Thätigkeit, bei der er durch sein lebens-

würdiges Wesen und seine einflussvolle Arbeit alle Herzen gewonnen hat. Dem Akte wohnte auch auf Einladung die Seniorin unserer Bühnenkünstler, Frau Dietrich, bei.

Wir erlauben über den Akt folgendes Nähere: Die Mitglieder des großherzoglichen Theaters nebst dem technischen Personal hatten auf der Bühne Aufstellung genommen; auf der einen Seite die Damen, auf der anderen die Herren. Nach  $\frac{1}{2}$  10 Uhr trat Herr Baron Nöfing nebst Herrn Hauptmann von Nadeßky in den Kreis. Es erging zunächst das Wort.

Herr Baron Nöfing: Er stelle hiermit den neuen Leiter des Großherzoglichen Theaters, Herrn Hauptmann v. Nadeßky, der mit dem heutigen Tage die Funktionen eines Intendanten übernehme, dem Personal vor. Er selber wolle, obgleich er noch in Oldenburg bleibe und gern seinem Nachfolger beratend zur Seite stehe, sich offiziell von den Mitgliedern des Theaters verabschieden. Es öffnete ihm, bei dieser Gelegenheit seinen herzlichsten Dank auszusprechen für die warme Unterstützung, welche er während seiner Amtsführung, die er unter so schwierigen Verhältnissen angetreten, auf allen Seiten gefunden, für den Eifer und die Pflichttreue der Mitglieder, die ihm seine Aufgabe so wesentlich erleichtert. Hierauf knüpfte Redner einige Dankesworte, die an den Oberregisseur Herrn Ulrichs speziell gerichtet waren. „Der Wagen ist bisher gegangen, hoffen wir, daß er auch weiter gehen wird“, so schloß Herr v. Nöfing, „ich bitte Sie alle, sich mit betriebliehen Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen, mit denselben Eifer wie bisher auch unter ihm zu arbeiten und ihm dadurch seine Aufgabe zu erleichtern.“

Herr Hauptmann von Nadeßky: Ich weiß, daß eine sehr schwere Aufgabe meiner harret. Ich begreife es aber als ein glückliches Prognostikon, daß ich sowohl in Berlin 17 Jahre einem Regiment angehört habe, wie auch gegenwärtig einem Regiment angehört, aus dem zwei Intendanten hervorgegangen sind. Ich hoffe ferner auf Eifer der Unterstützung. Seien Sie überzeugt, daß mein ganzes Streben darauf gerichtet sein wird, den guten Ruf, welchen das Oldenburgische Theater genießt, zu erhalten, sowie das Band, das den Leiter und das Personal vereinigt, immer fester zu knüpfen.

Herr Oberregisseur Ulrichs begrüßte im Namen des versammelten Personals den neuen Chef. Es sei erst wenige Tage her, das letztere dem scheidenden Intendanten, Herrn v. Nöfing, versprochen, seine beste Kraft dem Theater zu widmen. Dies Versprechen wiederhole er hiermit dem neuen Leiter. Mit warmempfindlichen Worten des Dankes gegenüber Herrn Baron v. Nöfing schloß Redner. Die Mitglieder des Theaters würden letztem stets ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Es folgte dann die Vorstellung der einzelnen Mitglieder. Frau Dietrich zeichnete der neue Intendant durch eine längere Ansprache aus. Auch Herr Musikdirektor Manns, der sich eingeladen, wurde von Herrn Baron v. N. dem neuen Chef vorgestellt.

\* **Personalnotizen.** Wie wir erfahren, treten mit dem 1. Oktober d. J. im Justizdienste des Großherzogtums Oldenburg die folgenden Veränderungen ein: Der Amtsrichter Er 1 in Oberstein tritt aus dem oldenburgischen Staatsdienste in den königlich preussischen Justizdienst über und ist zum Mitgliede des Landgerichts Saarbrücken ernannt; der Gerichtsassessor und Hilfsrichter Niesbietet in Oberstein ist zum Amtsrichter bei dem Großherzoglichen Amtsgerichte dajelbst, der Auditor Weber in Bedtha zum Hilfsrichter bei dem Großherzoglichen Amtsgerichte Oberlein und der Accisist Goering in Oldenburg zum Amtsanwalt in Bedtha unter Bezeichnung des Titels „Auditor“ ernannt.

† **Kirchliche Nachrichten.** Bei der Pfarrewahl, die am 13. d. M. in Alteneich unter Leitung des Geh. R. N. Ramsauer stattgefunden hat, sind 130 Stimmen abgegeben, von denen 120 auf H. Wigger's in Bielefeld fielen, 9 auf H. Deiken in Sandel und 1 auf H. Fortmann in Holle, so daß der zuerst genannte als gewählt bezeichnet werden konnte. — Am 7. d. M. ist in Mufchitz im Fürstentum Wied eine Pfarrewahl abgehalten worden, aus der der dritte Pfarre in Cutin, Saack, als gewählt hervorgegangen ist. — Nachdem der Pastor Kroy in Wolfel bei Rotenburg in der Provinz Hannover zum 1. Oktober d. J. pensioniert worden ist, hat der Großherzog als Patron der Gemeinde den hannoverschen Kandidaten Wischmann für die Stelle präsentiert.

— **Ein neues Bild des hiesigen Mäkers G. Vatenhus**, den gekreuzigten Christus darstellend, ist im Schauerker der Buchhandlung von Segellen zu besichtigen. Originell ist der Rahmen, der es umfaßt; er besteht aus einer breiten schlichten Gold-Leiste, auf der sich ein vergoldetes Dornengebinde hinzieht. Wie wir hören, ist das Bild für eine Kirche des Landes als Altarbild bestimmt.

† **Zum Wandern** rückt morgen früh 4. Bataillon aus. Dasselbe wird mit einem Sonderzuge um 6 Uhr 15 Minuten von hier abfahren und gegen Wittag im Wandvertain eintreffen.

— **Stenographie.** In der Monatsversammlung des hiesigen Gabels. Stenographenvereins, welche am Sonnabend im Landesgremienheim abgehalten wurde, verlas der Vorsitzende, Herr Lehrer Schreier, zunächst ein Schreiben des Vorsitzenden des Deutschen Gabels. Stenographenbundes, in dem derselbe dem Verein für seine erfolgreiche Thätigkeit die Anerkennung ausdrückt. Für den neuen Anführer, der am Dienstag beginnt, werden die Mitglieder in ihrem Bekanntenkreise Anhänger werden. An der Zusammenkunft nordoldenburgischer Stenographen, die am nächsten Sonntag in Wilhelmshaven stattfindet, wird sich der Verein in angemessener Stärke beteiligen. Mit lebhaftem Interesse wurde die Mitteilung des Vorsitzenden entgegengenommen, daß Herr Oberlehrer Albert-Ware, welcher längere Zeit als Bismarck-Stenograph in Friedrichshagen thätig war, am Sonnabend, den 3. Oktober, im Verein einen Vortrag halten wird über das Thema: „Stenographenergebnisse in Friedrichshagen.“ Da der Vortrag jedenfalls in weiten Kreisen Interesse erregen wird, wurde beschlossen, denselben zu einem öffentlichen zu gestalten. Ein Komitee wird für die Wahl eines passenden Lokals, sowie für einen flotten Kommerz Sorge tragen.

— **Die vielgepriesenen Hausmittel** sind nicht immer so unschädlich und harmlos, wie sie hingestellt werden

Wegen heftige Zahnschmerzen steckte sich eine Hausfrau — um den Teufel mit Weisgebiss auszutreiben — einen Zwielfeier ins Ohr. Die Zahnschmerzen wurden natürlich nicht anders, aber der Zwielfeier wollte sich trotz aller Mühe nicht aus dem Ohr entfernen lassen, sondern drang so tief hinein, daß er schließlich nicht mehr zu sehen war. Er mußte am Ende durch ärztlichen operativen Eingriff befreit werden. Die Angst vor dem Arzt verjagte dabei allerdings das Zahnschmerz, insofern beglückte die Empfindlichkeit des Zahnmittels nicht.

**Odenburger Volksheilstätten-Verein.** Der Verein für die Begründung von Volksheilstätten für Lungenerkrankte verliert seinen ersten Vorsitz, in dem es u. a. heißt:

Die tuberkulöse Lungenschwindsucht ist eine der schlimmsten Geiseln des Menschengeschlechts. Sie greift um so verderblicher in das Volksein ein, als sie ihre überaus zahlreichen Opfer vorzugsweise unter den Menschen sucht, welche im erwerbsfähigen Lebensalter stehen. Nach der neuesten Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamts erliegt von allen Menschen, welche im Deutschen Reiche zwischen dem 15. und 60. Lebensjahre sterben, der dritte Teil verstorbenen Frauen der Tuberkulose, ja in einigen Gegenden steigt der Prozentsatz bis zu 43 Prozent, und der weitaus größte Teil derselben fällt der Lungenschwindsucht zum Opfer. Bei dem Gedanken, welche Unsumme von Trauer und Elend, welsch enorme Schädigung der Volkswirtschaft diese Krankheit hernach zur Folge hat, muß sich jedem wohlwollenden Menschen die Einsicht aufdrängen, daß es ein Gebot der Menschlichkeit ist, sich den Bestrebungen, sie zu bekämpfen und ihrer weiteren Verbreitung ein Ziel zu setzen, anzuschließen. Und diese sind keineswegs auschließend, denn auch die tuberkulöse Lungenschwindsucht ist heilbar. Nicht nur lassen die Seuchenbefunde von an anderen Krankheiten Erkrankten manchmal die Spuren ausgeheilter Lungenschwindsucht erkennen, sondern es wird auch durch vielfache ärztliche Beobachtungen bestätigt, daß Schwindsüchtige dauernd geheilt werden können. Auch ergibt die ärztliche Erfahrung die Mittel und Wege, auf welchen die Heilung herbeigeführt werden kann. Zwar sind die Hoffnungen auf Entdeckung spezifischer Mittel zur direkten Bekämpfung des Krankheitsgiftes bisher getäuscht worden, aber dadurch, daß man Lungenschwindsucht in ihre Heilung günstige äußere Verhältnisse bringt, sie non aller Ursache und den Heilwirkungen des täglichen Lebens entzieht, kann man in vielen Fällen nicht nur den Ausbruch der eigentlichen Schwindsucht verhüten, sondern auch die schon entwickelte Krankheit zum Stillstand bringen. Aus dieser Erkenntnis heraus sind in den letzten Jahrzehnten viele Privat-Sanatorien für Lungenerkrankte an klimatisch geeigneten Orten errichtet worden, die reichlichen Zutritt finden und die besten Erfolge erzielen. Da der Aufenthalt in denselben aber mit großen Kosten verknüpft ist, so sind sie bisher fast nur den wohlhabenden Gesellschaftsklassen zugute gekommen. Neuerdings machen sich jedoch überall Bestrebungen geltend, um die Wohlthaten eines Kurortbegriffes in solchen Anstalten auch den Kranken aus weniger bemittelten Ständen zugänglich zu machen, und es haben sich in vielen Orten Vereine gebildet, die dieses Ziel verfolgen. Auch die Invaliditäts-Versicherungsanstalten haben in der richtigen Würdigung der Vorteile, welche ihnen aus dem rechtzeitigen Einschreiten gegen eine Krankheit erwachsen, die langjährige Invalidität zu beugen pflegt, dieselben Wege eingeschlagen, mehrere haben bereits unter großen Kosten eigene Heilstätten für Lungenerkrankte erbaut, andere sind im Begriff zu folgen. In Odenburg ist von privater Seite in dieser Richtung noch nichts geschehen. Eine Frage von so schwerwiegender Bedeutung für das Volkwohl darf aber auch bei uns nicht länger vernachlässigt werden, darum ist ein Komitee von Männern aus allen Teilen des Herzogtums zusammengetreten zur Gründung des Vereins, dessen Aufgabe es sein soll, seinen hilfsbedürftigen Landesleuten, deren Gesundheit und Leben durch die tödliche Krankheit bedroht wird, die rettende Hand zu bieten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Aufgabe am besten durch die Errichtung einer eigenen Heilstätte zur Erfüllung finden wird, und es steht zu hoffen, daß der Verein durch beschleunigte Zurechtfindung von wohlhabenden Märgern und von Bekannten in den Stand gesetzt wird, auch dieses Ziel bald zu erreichen. Bis dahin muß der Verein sich damit begnügen, hilfsbedürftige Lungenerkrankte in fremden Heilstätten und Kurorten unterzubringen, und auch dazu sind große Mittel erforderlich, die nur durch zahlreiche Beteiligung aufzubringen sind.

Der Verein richtet deshalb an alle Odenburger die Bitte, nicht nur dem Verein selbst beizutreten, sondern auch möglichst neue Mitglieder zu werben. Die vom Verein verordneten Zeichnungen sind etwa bis 1. November d. J. an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Baundirektor Jaspers in Odenburg, einzuliefern. Der Beitrag ist gering, er beträgt mindestens 1 M jährlich oder einmalig 100 M. Für die Schulden des Vereins haftet man nur bis zur Höhe seines Jahresbeitrages. Eine Liste zur Einschreibung von Beitrittserklärungen liegt in der Expedition unseres Blattes aus.

**R. Der Verein zur Verbesserung der Pferde- zucht in den Kantern Odenburg, Barel und Westertede,** gegründet 1873, hat, wie allgemein bekannt ist, segensreich gewirkt. Von den angekauften Stutenern haben viele bei der Staatsförmung die höchsten Prämien bekommen und sind fast sämtlich als gute Zuchstuten verwendet. Auch für 1896 sind vom Verein 4 Stuten aus besserer Wahl angekauft und hierärztlich unterzucht; auch auf Roaren. Diese werden am Pferde- und Viehmarkt in Odenburg auf dem Marktplatz, nach vorheriger Vorführung beim „Neuen Hause“ nachmittags 1 Uhr, um 2 Uhr nachmittags meistbietend gegen Vorzahlung verkauft. Die Herren Pferdezüchter dürfen hierauf aufmerksam gemacht werden und werden freundschaftlich um gütige Beteiligung beim Verkauf gebeten. Nach den bisherigen Erfahrungen darf behauptet werden, daß derjenige, der beabsichtigt, eine gute Zuchstute zu erwerben, hier beste Gelegenheit findet, seinen Zweck zu erreichen. Es werden prächtige Stuten zum Verkauf gestellt, die nicht allein heilsamwert, sondern zum Anlauf bestens empfohlen werden können.

**Ein Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Schneiderinnung** fand gestern in der Markthalle hierorts statt. Es war die 3. Ausstellung, die veranstaltet wurde. Konnte diese Ausstellung auch für das große Publikum von Interesse sein, so lieste sie doch auf den Sachverständigen einen größeren Reiz aus; der ganze Nachmittag war die Ausstellung zum Besuch sowohl von Angehörigen wie besonders von Schneidermeistern und Gesellen. Jeder Besucher war wohl befriedigt von den geleisteten Arbeiten, und es war

auch gute Arbeit geleistet. Insofern es den Preisrichtern keine leichte Arbeit war, das Beste vom Guten zu unterscheiden, deshalb war der Vorstand auch genötigt, für die erste und zweite Klasse noch je einen zweiten Preis zu geben. Die Auszeichnungen bestanden in kleineren Geldpreisen und Diplomen; bemerkt mag noch werden, daß die Gelder für Ein- u. Ausschreibungsarbeiten zu diesen Anstellungen Verwendung finden, wozu die Zunftkasse dann einen Zuschuß leistet. Wenn man von dem Grundfah ausgeht, daß gerade die Ausbildung der Lehrlinge die Hauptaufgabe der Innungen ist, so muß man sagen, die Schneiderinnung kann mit Genugthuung auf diese letzte Ausstellung zurückblicken, und es wäre zu wünschen, daß sich immer mehr Meister der Innung anschließen. Nach ohne Zwang sollte die Sache Unterförmung finden.

Die Preise sind wie folgt ausgegeben worden: a. in der ersten Klasse, Lehrling 2 1/2 Jahre: 1. Preis Johann Jungmann aus Osterhörs, Lehrling Herr Lampe, 2. Preis Carl Peters aus Odenburg, Lehrling Herr Müll, 3. Preis Heinrich Hente aus Friedrichsdorf, Lehrling Herr Köhler; b. in der zweiten Klasse, Lehrling 2 1/2 Jahre: 1. Preis Julius Wiersfeld aus Odenburg, Lehrling Herr C. Wolf, 2. Preis Ad. Syber aus Odenburg, Lehrling Herr Syber, 2. Preis Friedrich Wines aus Odenburg, Lehrling Herr L. Neubert; c. in der dritten Klasse 1 Jahr: 1. Preis Albert Uhl aus Langenbogen Brod. Sachf., Lehrling Herr Lehn, 2. Preis Johann Meyer aus Wardenburg, Lehrling Herr Küdens.

**Einbruch oder Raub?** Ein hiesiger Einwohner im Heiligenhofviertel fand, als er am Sonnabend Abend zu Hause kam, seine Wohnstube verlockt, und zwar von innen. Nach entschlossen begab er sich durch die anliegende Kammer, in der seine Familie schlief, in die Stube und kam noch eben zur rechten Zeit, um zwei Menschen zu bemerken, die sich auf einer großen Leiter, welche von den Wälen am Hause stehen gelassen war, davonnachten. Als der Mann ihnen folgen wollte, rief der letzte der Verdächtigen die Leiter weg, und als er endlich durch die Haustür ins Freie gelangte, waren die unheimlichen Gäste verschwunden. Von den Sachen in der Stube fehlte, soweit sich feststellen ließ, nichts, aber alle Schubfächer standen offen. Uebrigens sollte man immer noch vorsichtiger sein; die Wälerkletterer haben schon allerhand Schabernack und Verbrechen begünstigt, wenn nicht gar dazu verlockt.

**Ein klagliches Bequie und Gewinsel,** dessen Uebrigung niemand entdecken konnte, rief am Sonnabend Abend auf dem Rosinplatz eine Menschenansammlung hervor. Schließlich entpuppte sich ein Hündchen als die Ursache, das in eine der dort lagernden Wasserleitungsrohre gekrochen war und nicht zurück und heraus konnte. Unter allgemeiner Heiterkeit holte ein jüngerer Schusterjunge das Tierchen hervor, das freudig bellend in Dankbarkeit an seinem Retter ansprang.

**Der Radfahrer-Verein „Germania“** hielt gestern Vormittag 11 Uhr ein Abklemmen mit Vorrede über 10 km auf der Mäster-Grassee ab. Start und Ziel waren beim 5 km-Stein, Wendepunkt am 10 km-Stein. Es beteiligten sich 8 Fahrer am Rennen und waren 4 Preise ausgesetzt, welche errangen: 1. A. v. d. Wieck (1 Minute Vorgabe), 2. H. Althorn (ohne Vorgabe), 3. F. Deljenbruns (1/2 Minuten Vorgabe), 4. A. Parusell (3 Minuten Vorgabe). Die Medaillen waren in Verdrückung dessen, daß der Verein erst 1 Jahr besteht und noch keiner der Fahrer an einem Rennen sich beteiligt hatte, ganz gute zu nennen, indem der Erste die Strecke in 22 1/2 Minuten durchfuhr und die Anderen in kurzen Abständen folgten. Nach Beendigung des Rennens fand im Vereinslokal („Hotel zum Zimberhof“) durch den Vorsitzenden die Preisverteilung statt, an welche sich noch eine kurze, äußerst feine Feier schloß, bei der noch manches fröhliche „All Heil“ auf die Sieger und den Verein u. ausgebracht wurde. Dankenswert muß noch anerkannt werden die Unterstützung beim Rennen durch Fahrwart und Mitglieder des Radfahrer-Vereins Odenburg von 1884 und das Entgegenkommen des Vereinsvorsitzenden Herrn Struthoff bei der Feier. Der Verein „Germania“ giebt sich alle eckentliche Mühe, wobei dieselbe belohnt werden durch den Eintritt vieler neuer Mitglieder.

**Das Fahrrad gestohlen** wurde vor einigen Abenden dem Kanalbauarbeiter D. von dem Hause einer Wirtshaus am Markt hierorts. Da sofort Anzeige erstattet wurde, konnte der Fährliche von einem Wächter auf dem Damme abgehalten und zur Polizeiwache geführt werden. Hier angekommen, ließ er sein Rad im Stich und nahm Reißaus, wurde aber am anderen Morgen von unserer findigen Polizei in einer Wirtshaus am Stau, wo er Logis bezogen hatte, aufgelesen und nach „Hotel zur Hunte“ gebracht. Die Bekleberer für fremdes Eigentum wird ihm wohl vorläufig genommen werden.

**Hohe Zimmereispreise** wurden in der Sonntag Nacht an der Dammstraße vertriebt. Vor den neuen Häusern dieses Stadtviertels herumgeschlichen und die Plätze teilweise aus der Erde gezogen. Dagegen ist das Stadt der beim Hause des Herrn Mühlmeier bei der Donnerstags-Raum auf ähnliche Weise ruiniert. Man sollte es kann für möglich halten, daß es noch Leute giebt, die solche Bankrottverbrechen ausüben. Hoffentlich werde sie ermittelt, damit sie ihren verdienten Lohn empfangen können.

**Verunglückt ist in Braf,** wie wir erfahren, der Fabrikarbeiter Ruhlmann aus Boitorden. Er wurde von einem herabfallenden Balken erschlagen.

**Reiter schwer verletzt** hat sich gestern Abend ein hiesiger junger Mann, der von einer Tanzmusik heimkehrte. Er hatte das Gute zu viel genossen und befand sich nun in der furchtschlichsten Stimmung. In seiner schonbedenen Verfassung fiel er in der Ziegelhofstraße gegen ein eisernes Gitter und schlug so unglücklich mit dem Kopfe gegen dasselbe, daß er blutüberströmt den Heimweg antreten mußte. Erst nachdem den durch diesen Unfall ganz ernüchterten jungen Mann einige Augenzeugen verbunden hatten, konnte er den Heimweg fortsetzen.

**Von einem Reiter überannt** wurde gestern Nachmittag auf dem Gchorner Wege eine junges Mädchen. Dasselbe kam aus einem Nebenwege plötzlich und die Gde, gerade in dem Augenblick, als ein Reiter vorbeifuhrte. Den Reiter trifft keine Schuld, da er nicht früh genug das Mädchen zu Gesicht bekam. Glücklicherweise sind die Verletzungen des Mädchens nicht schwer, jedoch konnte es nur mit Hilfe seiner Freundin den Weg fortsetzen.

**Verhaftung.** In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend wurden mehrere Raubdrüber vom Nachwächter abgefaßt, dieselben machten in ihrer hiesigen Stimmung einen solchen Lärm, daß die im friedlichen Schlafe liegenden Bürger von ihrem Lager aufge-

schrakt wurden. Ein Nachspiel vor dem Strafgericht wird diese jungen Heiden wohl furieren.

**Kleine Mitteilungen.** Im Haarenhorbiertel führte ein Malergeselle mit einer hohen Leiter um; er mißbete den Fall aus der Höhe dadurch, daß er sich an der Gasse hielt und sich dann fallen ließ, somit verhältnismäßig leicht mit einigen Schürfwunden und Verletzungen davonkam. — Eine Petition an die Eisenbahn-direktion betr. Schaffung einer regelrechten Haltestelle an der Ziegelhofstraße irrte in der Westvorstadt und wird allseitig unterschrieben.

**Ein Druckfehler** in dem zweiten Artikel unter „Stimmen aus dem Publikum“, „Landtagswahl“, in der Sonnabend-Nummer ist zu berichtigen. Es muß in der vorletzten Zeile heißen: „Die Anhänger der angegriffenen Minister sollten wünschen, daß derselben (nämlich des Landtagsabstiehs) möglichst wenig gedacht werde.“

**Augufstschu,** 13. September. Das Kind eines hiesigen Einwohners, welches von der Milch eines mit Maul- und Klauenpeuche behafteten Tieres getrunken hatte, ist erkrankt. Darin liegt für Eltern die dringliche Mahnung, die Milch solcher Tiere nie ungelocht im Hausstall zu verwenden. — Im benachbarten Hotel sind am Sonnabend wieder drei neue Fälle von Maul- und Klauenpeuche zur Anzeige gebracht worden.

**Wilhelmshaven,** 13. September. Der vor kurzem aus dem hiesigen und den benachbarten Turnvereinen neu gebildete Turnbezirk Wilhelmshaven beging heute sein erstes Bezirksturnfest. Zum Bezirk gehören die Turnvereine zu Bant, Hooftel, Zever, Kopperhöben, Neustadtdigden, Neucnde, Mästerfel, Sande, Barel, Jemel und Wilhelmshaven. Das Fest wurde eingeleitet mit einem gestern Abend im hübsch geputzten Saale des Parkhauses stattfindenden Komers mit Damen. Nach Beginn des Komers begrüßte der Vorsitzende des Männer-Turnvereins „Jahn“ zu Wilhelmshaven, Herr Vootenstektar Wichmann, die Erschienenen mit herzlichsten Worten. Bald darauf feierte der Domant des Kampfsgerichts, Herr Verft-Verwaltungssekretär Serling, den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Nach einer längeren Pause sang die Versammlung das Lied „O Deutschland, hoch in Ehren.“ Im Anschluß hieran gelangten seitens des Männergesangsvereins „Nordost“ mehrere Lieder zum Vortrag. Mit lebhaftem Beifall wurde die Vorführung der Turnercyrcande aufgenommen. Dann hielt Herr Lehrer Behrends die Festrede. In derselben Worten wies er auf die hohe Bedeutung des Turnwesens in unserer Zeit hin und pries die Verdienste des Altmeisters Jahn. Die letzte Rede sprach Herr Sekretär Wichmann. Unter Gesang und Rede floffen die Stunden nur allzu schnell dahin, jedoch für viele zu früh um Mitternacht der offizielle Teil des Komers mit dem Liederlied „Turner, auf zum Steine!“ seinen Abschluß fand. Die Fabeltas dauerte nur kurze Zeit, da die Mehrzahl der Festgenossen wegen des heutigen Wettturnens und Schauturnens sich frühzeitig zur Ruhe begab. — Das Wettturnen nahm heute Morgen um 9 1/2 Uhr im Park seinen Anfang. Es beteiligten sich im ganzen 41 Turner aus folgenden Vereinen: Zever, Kopperhöben, Neucnde, Mästerfel, Barel und Wilhelmshaven. An das Wettturnen schloß sich um 12 1/2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im Park. An demselben nahmen gegen 150 Turner teil. Während des Mahles wurde nur ein Toast ausgesprochen und zwar auf Se. Maj. den Kaiser von Herrn Wichmann-Wilhelmshaven. Nach dem Festessen traten die Turner um 3 Uhr bei regnerischem Wetter zum Festzuge an. Derselbe bewegte sich unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Park aus durch die Hauptstraßen der Stadt und endete im Park, wofelbst von 4 bis 5 1/2 Uhr allgemeines Schauturnen, bestehend aus Freiturnen, Ringturnen, Unterriegenturnen und Stürmen, bei Koncertbegleitung stattfand. Leider wurde das Turnen durch die unangünstige Witterung so beeinträchtigt, daß der Schluß der Uebungen im Saale abgehalten werden mußte. Um 6 Uhr ver kündete Herr Sekretär Serling die Sieger im Wettturnen und bemerkt gleichzeitig, die Medaillen seien so glänzend ausgefallen, daß nicht an alle Sieger kränze verteilt werden könnten. Nur die ersten 15 Sieger erhielten den Preis, den Uebrigen werden die Kränze nachgeschickt. Die Prämierung hatte folgendes Resultat:

Corbes-Wilhelmshaven mit 70 1/2 Punkten, Dells-Wilhelmshaven mit 66 Punkten, Diden-Kopperhöben mit 60 1/2 Punkten, Jacobs-Bant mit 55 1/2 Punkten, Böbling-Zever mit 54 1/2 Punkten, Wisemann-Wilhelmshaven mit 53 1/2 Punkten, Wiemen-Barel mit 53 Punkten, Boural-Kopperhöben mit 52 1/2 Punkten, Diethoff-Wilhelmshaven mit 52 1/2 Punkten, Conrad-Bant mit 50 1/2 Punkten, Zever-Zever mit 48 1/2 Punkten, Junge-Wilhelmshaven mit 48 1/2 Punkten, Drost-Bant mit 47 1/2 Punkten, Sauewein-Zever mit 47 1/2 Punkten, Gade-Wilhelmshaven mit 47 Punkten, Terefen II-Wilhelmshaven mit 46 1/2 Punkten, Wisel-Zever mit 46 1/2 Punkten, Höfcher-Barel mit 46 Punkten, Jafsch-Zever mit 46 Punkten, Rimmann-Barel mit 45 1/2 Punkten, Kols-Wilhelmshaven mit 45 1/2 Punkten, Siefen-Barel mit 45 Punkten.

Die Verknüpfung wurde mit lebhaftem Beifallrufen entgegengenommen. Die Sieger wurden auf den Schultern durch den Saal getragen, um den Kranz in Empfang zu nehmen. Zum Schluß brachte der Verknüpfere ein „Gut Heil!“ auf die Sieger aus, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt. Nach 7 Uhr marschierten die Festteilnehmer — die Sieger voraus — zur „Burg Dolenzollern“, wofelbst das Fest mit einem Ball seinen Abschluß fand. (Die weiteren Notizen stehen in der Beilage.)

## Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Wildpartition, 14. Septbr. Der Kaiser ist Sonntag früh um 8 Uhr hier wieder eingetroffen.

## Domänen = Inspektion.

Die zu den Großherzogl. Hausfideikommissbesitzungen gehörigen **Grundstücke**:

1. das kleine Moor bei Pantanien, Parz. 2 und 3 der Flur 44 von Raife, groß zusammen 1,5133 ha,
2. das frühere Parfaufseher-Dienstland am Staatsbüsch bei Raife, Flur 43, Parz. 629/60, groß 0,2534 ha,

sollen pro 1. Mai 1897/1903 anderweitig unter der Hand verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen ihre Gebote bis zum 26. d. Mts. bei der Domänen-Inspektion abgeben.

Oldenburg, 1896 September 12.

**Haber.**

**Oldenburger Zielacht.** Die Schanung der Wasserzüge und Schangräben wird am 17. d. M. stattfinden.

**Die Geschworenen.**

## Nachlaß = Auktion.

Am

Mittwoch, den 23. Septbr. d. J., vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr anfangend,

kommen im neu eingerichteten Verkaufslokal — Fathshild's Saal am Markt Nr. 11 — folgende zum Nachlaß des Generalarztes Dr. Müller hier selbst gehörige Gegenstände, als:

3 einhür. und 2 zweihür. Kleiderschränke, 2 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, 4 komplette Betten, darunter 2 mit Daunengefüll, mehrere gr. und kl. Tische und Spiegel, diverse Stühle, mehrere Kommoden, 1 Pendüle, Bilder, gläserne Vasen, 2 Wurstmaschinen, 1 Waschbrett, sowie viele hier nicht genannte Haus- und Küchengeräte zum öffentlichen meistbietenden Verkauf auf Zahlungsfrist.

Folgende Nachlaß- u. Gegenstände kommen mit zum Verkauf:

- 1 nussb. Büffel, 1 Trumeauzpiegel, 1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 do. mit 4 do., 1 Spiegelschrank, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Glaschrank, 1 u. 2-schlafige Bettstellen mit und ohne Sprungfederrahmen, 2 Regulatoren, mehrere gr. u. kl. Teppiche, 2 Kinderwagen, 1 Küchenschrank u. c.

Kaufliebhaber ladet ein

**G. Meumen, Aukt.**

## Zu kaufen gesucht

ein junger weißer Epithhund. Offerten mit Preisangabe unter S. 40 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Täglich frische

**S**chellfische, groß, mittel und klein, holl., Notzunge, Zander, Leinbutt, Seehecht, Seezunge, lebende Krebse u. c. billig, frische Graut Hb. 25 s. Störflisch, ger. Kalle, Schellfische, Bachsberinge, Hummer, echt englische Voll- u. Bindige 3 Stück 20 s, Bohnliste 1,75 M.

Dänische Fisch-Großhandlung.

Zu ver. 1 Bahn, junge Hasehühner und Hühnerbäuer. Grünstraße 11.

## Zu verheuern

auf nächsten Mai eine Arbeiter-Wohnung mit 1-3 Kbbe Gras und Futter nebst Roggenmoor. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

**G. Claus, Aukt.**

**Oldenburg.** Zu verkaufen ein durchaus geeignetes, frommes, älteres Arbeitspferd.

**D. Altmann.**

**Osternburg.** Zu verkaufen ein schöner Eber zum Dedern, bester Abstamm.

Oppenburgerstr. 27.

Jedes Quantum gute

## Erkartoffeln

kauft Mönchmeier, Kajene Domeschwee.

## 4 Henn-Rüfen

zu kaufen gesucht. **H. Schneider, Bärgeresch. Eversten.** Zu verkaufen ein Kuhfals.

**H. Dieks.**

**Westerburg.** Zu verkaufen eine sehr gute schwere hochtragende Milchkuh.

**Fr. Wasserbaum.**

Zu verkaufen frästige Erdbbeerpfanzen „König Albert.“ pro Ds. 25 s. Lindenstr. 62.

## Von der Reise zurück.

## Burgdorf.

## Für die Herbst- u. Wintersaison

eingegangen:

**Neuheiten in Regenmänteln**

**Neuheiten in Jacketts**

**Neuheiten in Golf-Capes**

**Neuheiten in Radmänteln**

**Neuheiten in Winter-Kragen**

**Neuheiten in Kindermänteln**

**Neuheiten in Kleiderstoffen**

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

# Gebr. Alsberg.

## 5% Kaiserlich chinesische Goldanleihe von 1896.

Am Dienstag, den 15. September cr., wird der Restbetrag dieser Anleihe von Hbd. Sterl. 6,000,000. — zur Zeichnung angelegt. Der Zeichnungscours ist 99%. Ich nehme Anmeldungen kostenfrei an.

**W. Knost, Bankgeschäft.**

**Hochfeine Atlas-Barchende, Dammenköper, Federseinen, Kattune und Baumwollzeuge,**

zu Bezügen von 30 s an, sowie

**Bettfedern u. Daunen**

doppelt gereinigt,

empfehle billigst

Langestraße.

## A. Rastede.

Nähen der Bettfächer gratis.

**Rastede.** In Ehlers Auktion zu

Rastede am

Mittwoch, den 30. Septbr. cr.,

nachm. 2 Uhr auf,

kommen mit zum Verkauf:

1 gut erhaltene Ledeneinrichtung für

Kolonial- und Kurzwaren, 1 Ringelbüchse,

1 Stagen, 1 kupf. Kessel.

**C. Hagendorf.**

Die zur Konkursmasse des Müllers **D. Fiden** in Detern gehörenden

## Immobilien,

als das Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit den beiden Mühlen (Ständer- und Pedemühle) und den Gärten, Acker-, Wiesen- und Weideländereien zur Gesamtgröße von 6 ha 36 ar 30 qm, sollen zum Antritt im Herbst d. bzw. am 1. Mai l. J., öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden, wozu Termin anberaumt ist auf

Sonabend, den 3. Oktbr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,

im Jaupen'schen Gasthose zu Detern. Die

Möhlenerbeziehung ist hart an der Zimme und

nähe an der Landstraße gelegen, etwa 10

Minuten von der Bahnstation Stickschalen.

Der Kundencreis ist ein guter und läßt sich

demnächst durch den in Aussicht stehenden

Bau einer Brücke über die Zimme in der

Nähe des Hauses noch bedeutend erweitern.

Ein strebamer Müller mit einigen Mitteln

würde hier lohnende Existenz finden.

**Welde, 15. Septbr. 1896.**

**Heimann, Konkurs-Verwalter.**

**Neuheiten in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen**

empfehle in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Langestraße 83.

## A. Rastede.

Täglich

## Musverkauf

von zwei Wagonladungen der

weltberühmten

**Amberger Emaillewaren.**

## Oli Frank,

Langestraße 66.

Osternburg. Zu verkaufen ein Kuhfals.

**Herrn. Page.**

## SALUTARIS Toilette-Seife.

Nur 25 Pfg. das Stück

Beste Seife für Hautpflege

lest anlässlich Gestatten!

**C. Naumann,**

Offenbach a. M.

Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in allen

Parfümerien- u. Droguereien

## Schiffsjungen.

Junge Leute erhalten sofort und jederzeit Stellung auf großer Fahrt auf erstklassigen Segelschiffen und Dampfern. Mittel zur feigenmäßigen Ausrüstung erforderlich.

**M. Glöde, Hamburg, 2. Vorsetzen 35.**

Das abgelegte Steuermannsexamen berechtigt zum einjährigen Dienst bei der kaiserl. Marine bei freier Station.

## Jede selbst die wütendste

Art von Zahnschmerz lindert augenblicklich **Ernst Muff's** schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%igen Extrakt aus Mutternelken imprägnierte Wolle.) Nachahmungen ohne den Namen **Ernst Muff** weise man zurück.

Niederlagen: à Rolle 35 s in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

**Gerhd. Denker's Restaurant,**

Donnerstheaterstr. 66.

## Sparherde,

gute, und von Blech, email.; letztere von 35 M an.

Staufstr. 7. **W. Dannemann.**

## Einjähr.-Freiw., Primaner- u. Abiturienten-Vorbereitung

sicher und schnell mit bestem Erfolge im Pädagogium u. Pensionat Sondershausen i/Thür. Prospekte etc. frei. Rektor C. Miquet.

Zu verk. Voltmarerbirnen. Biegelhöfstr. 6.

Zu verk. ein fast neuer Brädr. **Schwagen.**

Donnerstheaterstr. 52.

Zu verk. eine alte **Dielen-Staubuhr** und große **Anteithr. Schränke.** Grünstr. 11.

**Osternburg.** Die von mir über den Herrn **Klempner Güllner,** resp. dessen Ehefrau, geäußerte **Beleidigung** nehme hiermit zurück.

**Koop.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

**Verl.** vom Damm, b. **Wesloch** ein **Portemonnaie** mit 5 M und kl. Schlüssel Inhalt. Abzugeben bei **Meier,** auf. Damm 20.



gegenübersteht, sondern weil im ganzen Bezirk nur eine Stimme laut wird darüber, nach welcher Richtung die Wahlen vorzunehmen sind, und in dieser Beziehung kein Widerstreit entgegengesetzter Ansichten aufkommen kann. Am Sonntag wird nun in einer Versammlung in Waldau's Hotel die Liste der Wahlmänner aufgestellt. — In diesen Tagen wurden den Steuerpflichtigen die Steuerzettel zugestellt, die natürlich mit der bekannten Freuigkeit aufgenommen wurden. Nach denselben sind für das Jahr 1896/97 in der Gemeinde Delmenhorst umgelegt worden, a. nach der Einkommensteuer 20 % zur Gemeindekasse, 13 % zur Stadtkasse, 1 1/2 % zur Gauhefasse, 2 1/2 % zur Armenkasse, 15 % zur Kirchenkasse, 5 % für die Bürgerkasse, 50 % für die evangelische und 36 % für die katholische Volksschule; b. nach der Grund- und Gebäudesteuer 20 % zur Gemeindekasse, 13 % zur Stadtkasse, 7 % zur Gauhefasse, 25 % zur Kirchenkasse, 6 % für die Bürgerkasse, 118 % für die evangelische, 16 % für die katholische Volksschule und 100 % zur Straßenkasse; c. nach der Grundsteuer 125 % zur Gemeindekasse und 13 % zur Stadtkasse.

**Wraße, 11. Septbr.** Der Gastwirt Müller an der Langenstraße hier hat sich zum Preise von rund 3000 M ein Musikwerk angekauft, das mit einem Motor betrieben wird. Das Werk soll bei den sonntäglichen Tanzveranstaltungen Musik liefern, da die bisherigen Musikanten für ein Tanzabonnement bis 11 Uhr abends 3 M verlangen. Im Verhältnis zu den Tanzabonnementspreisen in der Stadt Oldenburg ist das gewiß ein recht hoher Preis. Herr M. gebt sich noch ein Geschäft zu machen, wenn er den Tanzpreis auf etwa 1 M normiert. — Wegen Erkrankung des Nebenlehrers Vorries in Friesenmoor ist mit dessen Vertretung Volkstanzlehrer Viemann beauftragt. — Ein namenhafter Lehrer, doch auch weitere Kreise interessierendes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung. Angeklagt war der Wäckermeister H. hier selbst wegen Verleumdung des Nebenlehrers Herrn S. zu Wraße und wegen Hausfriedensbruch, begangen in der nördlichen Volksschule dorthier. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß jeder Lehrer — also nicht nur der Schulvorsteher oder Hauptlehrer — das Recht habe, eine sich ungebührlich benehmende Person aus dem Schulgebäude — nicht nur Klassenzimmer — zu entfernen. Herr V. wurde zwar in anbeacht des Umstandes, daß er noch unbestraft und in dem guten Glauben, ebenfalls Recht im Schulhaus zu haben, gehandelt, von einer Verurteilung wegen Hausfriedensbruch freigesprochen, erhielt jedoch wegen Verleumdung des Herrn S. eine Geldstrafe von 100 M oder 10 Tage Haft, außerdem die Tragung sämtlicher Kosten. — Dem Schulmädchen S. wurde von dem Schulhaken Sch. in Klippflamme eine Fingerringel demgegen in den Hinterkopf geschlagen, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**8. Septbr.** Der Gemeinderat beschloß seinerzeit, die Reinigung der Entwässerungen fortan auf Kosten der Anlieger von der Gemeinde vornehmen zu lassen. Seitens des Amtmanns ist der Beschluß nunmehr genehmigt worden. — Herr Klempner Hinrichs feierte am Donnerstag mit seiner Frau die hiesige Hochzeit. — Der Sitzabend zwischen der Wilhelmshafen- und dem Marktplateau soll aufgehoben werden. Im Interesse der Gesundheit kann man dieses nur wünschen, denn die betr. Straßen verbreiten einen unträglichen Geruch. — Eine für die Schlichter der Umgegend Wilhelmshavens, sowie für alle Personen, welche Fleisch in Wilhelmshaven einführen, wichtige Maßregel ist jetzt schon getroffen worden. Aufgrund einer Polizeiverordnung mußte nämlich alles Fleisch, welches in Wilhelmshaven eingeführt werden sollte, davor untersucht werden, auch wenn es schon einmal einer Untersuchung unterworfen war. Diese Vorschrift, welche für die obengenannten Personen sicher ein Uebelstand war, ist nunmehr aufgehoben.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelände“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.)

### Die Molkereien

Haben im Herzogtum einen bedeutenden Aufschwung genommen, sind alle gemeinschaftlich und dienen mit Erfolg der Landwirtschaft. Man kann die Molkereien nur als Landwirtschaftsbetriebe und nicht als Geschäfte ansehen, die sich gegenseitig Konkurrenz machen sollten. Ist es schon, wenn Molkereien darauf abgesehen, Milchlieferanten oder Genossen aus anderen Molkereibezirken an sich zu ziehen, wozu kein Grund vorliegt? — Dem Vernehmen nach sollen sich die Molkereien Sträßenhagen und Haberberg viele Mühe geben, aus dem Molkereibezirk Raßede Milchlieferanten zu kapern. X. X.

### Mus aller Welt.

**Weslin, 13. September.** Ein seltsames Wiedersehen erzählt der „Volks-Anz.“ Der Maurermeister Adolph Gebert aus Weslin, ein mit dem eigenen Kreuz geschmückter Veteran aus dem 70er Feldzuge, besuchte die Schlachtfelder von Metz und Umgebung. Bei dieser Gelegenheit begab sich Herr Gebert mit mehreren Kameraden nach St. Privat, um eine Frau aufzufinden, welche er am 18. August 1870 aus dem Gefallenfenster eines brennenden Hauses gerettet hatte. Wie groß war seine Freude, als er nach längerem Suchen wirklich das Haus fand, in welchem die nunmehr 76jährige Frau bei ihrem Eshne wohnt. Mit Tränen in den Augen fiel die alte Frau dem wackeren Krieger in die Arme. Ihr Sohn aber holte aus seinem Keller eine Flasche des besten Weines heraus, um dieses schöne Wiedersehen nach 26 Jahren würdig zu feiern.

**Hamburg, 12. September.** Der Stadtbaurat Stapf aus Altona, der bekannte Erbauer der Quaianlagen in Frankfurt a. M., ist gestirbt geworden. Er wurde in die Landesbestattung nach Schleswig übergeführt.

**Wiesbaden, 12. September.** Bei einem Gewitter zwischen Herborn und Hörterbach schlug der Blitz in einen Baum, unter dem 7 Personen Schutz gesucht hatten; 4 Personen wurden getötet, die übrigen verletzt.

**Augsburg, 12. September.** Fürst Bismarck hat der „Augsburger Abendzeitung“ zufolge an die hier lebende Witwe des Parlamentarier und Volkemanns Dr. Wolf zu ihrem 70. Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet: „Im Andenken an Ihren verstorbenen Gemahl, der einer der eifrigsten Förderer unseres nationalen Wertes war, bitte ich Sie, meinen Glückwunsch zum 70. Geburtstag freundlichst entgegenzunehmen. v. Bismarck.“

**Wiesbaden, 12. September.** In Bramsen, Kreis Bielefeld, wollten mehrere Leute auf einem Kahn See über die Oder schaffen. Während der Fährmann den Kahn lenkte, hatten zwei Frauen und drei Männer auf dem hochaufgetakelten See Platz genommen. Bei der Ueberfahrt geriet nun ein Schwanz, und das See und die darauf sitzenden Personen fielen ins Wasser. Während sich zwei derselben durch Schwimmen retten konnten, ertranken die übrigen drei, unter denen sich eine Frau befand, welche Mutter von fünf Kindern war.

**Naumburg, 12. Sept.** Ein unerhörtes Verfall ereignete sich in Altbanauer. Dort fand in einem Gasthause ein Hochzeitsfest statt. Nach Mitternacht entsand zwischen jungen Leuten und mehreren älteren Personen ein Streit. Mäßig richtete der Arbeiter Joch gegen mehrere Leute eine Stockfinte mit dem Rufe: „Geht Nacht, ich schicke!“ Bald darauf fiel ein Schuß und in die Schulter getroffen, sank der frühere Stellenbesitzer Kulanitz zu Boden. Der verhängnisvolle Schuß bildete das Signal zu einem allgemeinen Angriff, bei welchem Stühle, Gläser usw. als Wurfgegenstände dienten. Als nun gar ein wohlgezielter Schuß die brennende Hängelampe getroffen und das Glas, sowie das umhüllende brennende Petroleum eine große Panik hervorgerufen hatte, fürte alles durch Türen und Fenster ins Freie. Das Beispiel des Joch besorgten noch zwei Arbeitskollegen desselben, indem sie ihre Revolver hervorholten und von der Straße aus ein Feuer auf das Gasthaus eröffneten, wobei, dem „Naumb.“ zufolge, etwa acht bis zehn Schüsse fielen.

**Speyer, 12. September.** Auf der Grube „Nordfeld“ bei Waldmohr fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche drei Bergleute schwer und ein Bergmann leicht verletzt wurden.

**Paris, 12. Septbr.** Bei den gegenwärtigen großen Manövern wurde gestern in Aras ein Mann unter Spionageweberhaft festgenommen. Der Verdacht ist seitdem im englischen Infanterie-Regiment von Northumberland, Kapitän Richter und hatte aus fachmännischer Neugier das Manöverfeld betreten. Nachdem dies konstatiert war, wurde Richter freigelesen und verließ sofort Frankreich.

**Paris, 12. September.** In dem unweit Dijon gelegenen Austerles-Schirey ist die Gutsbesitzerin Witwe Mot samt ihrer zwölfjährigen Tochter und ihrem elfjährigen Sohne ermordet worden. Der eigene Neffe bezog. Coufin der Ermordeten ist der Täter. Seine Verhaftung ist bereits erfolgt. Es handelte sich um einen Erbstreit.

**Wien, 13. September.** Im Prater wurde der Infantenst Georg Erdelb in dem Augenblicke festgenommen, als er einer Frau eine Börse aus der Kleiderjacke gestohlen hatte. Als der Soldat auf das Polizeikommissariat eskortiert werden wollte, riß er sich unterwegs plötzlich los, eilte, das Bogenziel ziehend, gegen das Variarium und suchte mit der Waffe herum, die ihm nachfolgenden Polizei-Agenten bedrohend. Erst als ein des Weges kommender Artillerie-Hauptmann sich dem Infantenst mit gezogenem Säbel entgegenstellte, kam der Mann zur Raison. Erdelb wurde nun abermals festgenommen und auf das Kommissariat gebracht. Man fand bei ihm zwei Börsen mit Geldbeträgen, eine goldene Brosche, eine Remonten-Uhr und eine silberne Kette. Der Langfinger in Uniform wurde einer requirierten Militär-Patrouille übergeben.

**Der Hund als Postbote.** Jeder Reisende, der den von Augsburg vormittags 9 Uhr 8 Minuten nach Buchloe abgehenden Postzug benutzt, kann sich nach dem Verlassen der Station Werringeren bemerken, wie ein schwarzer Spitz dem heran kommenden Zuge entgegenläuft. Aus dem Postwagen eine Rolle Zeitungen hinausgeworfen. Wie ein Augenzeuge berichtet, ersaßt der Hund diese und springt damit in raschem Lauf einem einige hundert Meter entfernten Gute zu. Der Hund verliert schon seit Jahren, Sommer und Winter, diesen Dienst. Sein Herr gelangt dadurch schon am Morgen in den Besitz seiner Zeitungen, welche er sonst erst am Nachmittag durch den Postboten bekommen würde.

**Eine misglückte Schönheitskonferenz.** Die Genfer Landes-Anstaltung hatte sich für ihr Programm eine Glanznummer zurecht gelegt, eine Einladung der schönsten Frauen der Schweiz zu einer in der jüngsten Zeit modern gewordenen „Schönheitskonferenz“. Das Komitee, welches sich zu diesem Zweck bildete, hatte aber die Rechnung ohne die Schönheiten gemacht, die der sämtlich an sie erangenen Aufforderung auch dann nicht Folge leisteten, als das Komitee die wirksamsten angestrichen Preise wesentlich erhöhte und den Teilnehmern an der Konferenz selbst Vergütungen in Aussicht stellte. Obwohl die Schweiz nicht arm an schönen Frauen ist, fanden sich weder Schweizerinnen noch Deutsche oder Französinen oder Italienerinnen, welche geneigt gewesen wären, ihre Schönheit auf diese Weise in Geld umzuwandeln und sich populär zu machen, eine Thatsache, die dem stillen Bewußtsein der schönen Bewohnerinnen der Schweiz alle Ehre macht.

### Greue.

38) Roman von M. Schoepf. (Nachdruck verboten.)

### (Fortsetzung.)

Als Ruprecht Holten durch die Breite Straße ging, er machte einen Umweg, aber es trieb ihn, einen Blick zu ihrem Fenster hinauszuworfen — waren in dem Schlichter'schen Hause zwei Zimmer noch hell erleuchtet. In dem einen saß Frau Schlichter. Allein, mit gefalteten Händen in ihrem Lutherstuhl, völlig gebrochen. Was Elise ihr gesagt, war zu ihrredlich, um es begreifen zu können. Ihre Traute, ihr stolzes Kind, wäre einer solchen Schuld schuldig? Ein so schmähtlicher Verdacht konnte überhaupt entstehen? Wie war das möglich? Und die Habruch, die gefürchtete Habruch selbst hatte davon gesprochen? Dann mußte es die Stadt. Dann durfte man an Trautens Fuß zucken; sie war vogelfrei. Ach, wie sie über sie herfallen werden, die sie früher beneideten! Ach, ihr armes, armes Kind!

„Morgen muß ich mit ihr sprechen,“ sagte die Greifin und stich mit den zitternden Händen die silberweißen Wachen aus der Stirn. „Dahin darf es nicht kommen. So lange ich lebe, soll der Name steckenlos bleiben.“ — Und im oberen Stock, gerade über ihrem Zimmer, wachte Fritz. Er hatte den Abend dazu verwendet, Briefe zu schreiben. An Ruprecht, an den alten Grafen, an Elise. Sie waren versiegelt. Wie ein großer Musikant sah das Bellinghaus'sche Siegel auf dem weißen Papier aus. Steil und fest war die Schrift auf den Umschlägen. Fritz hatte seine Schuld bekannt und wollte sie einlösen; als er schrieb, hatte seine Hand nicht gezittert.

Doch nun lag die Feder neben einem weißen Bogen. „Viehe Traute!“ stand in unsicheren Zügen darauf. Weiter nichts. Und Fritz starrte auf die beiden Worte, als wäre in ihnen ein Paradies entfallen. Und die Vergangenheit erwachte, noch einmal träumte der einsame Mann von Glück,

man, da er für immer davon scheiden wollte. Und dann schrieb er wie er sie geliebt hatte bis zum Tode, wie er sie frei machen wollte und ihrem Glück nicht im Wege stehen. Daß er ihre Verzeihung erlöste für die Worte, die er noch zu ihr sprechen mußte — seiner Ehre halber. Denn — dazu war er fest entschlossen — in Gegenwart ihrer Großmutter wollte er ihr den Ehef überreichen, den man ihm heute ausgestellt. Dann waren sie quit. Seiner Ehre war er das schuldig.

Auch diesen Brief versiegelte er und verschloß ihn mit den anderen im Schreibrich. Dann nahm er die Lampe und ging in ihr Schlafzimmer. Leise, damit er nicht stöhne. Sie schlief. Ruhig und gleichmäßig hob sich ihre Brust, die schönen Hände waren über der seitlichen Decke gefaltet und das blasse, in keinem stillen Frieden ruhend fleischliche Antlitz leuchtete wunderbar aus dem dunklen Haar hervor. Behutsam stellte er die Lampe auf einen Tisch und setzte sich neben ihr Lager. Er wendete seinen Blick von ihr, als wollte er ihr Bild in die Eintägigkeit hinstimmen. — Traute erwachte von einem leisen Luftzug. Verwundert sah sie sich um. Ihr war, als sei jemand hier gewesen — oder hatte sie geträumt? Sie fuhr mit der Hand über die schweren Lider — was war das? Ihre Hand war feucht, als wenn — als wenn —

Aber sie war zu schlaftrunken, um lange darüber nachzudenken. Und wie hätte sie auch wissen können, daß eine Thräne aus ihres Mannes Auge auf diese arme, weiße Hand gefallen? — Der Morgen dämmerte bereits, als Fritz die Augen zu kurzem, unruhigem Schlummer schloß.

Aber sein letzter Gedanke galt nicht seinem Weibe. „Muprecht wird es begreifen, wenn er alles erfahren hat,“ murmelte er. „Und vielleicht wird er Mitleid mit ihr haben.“ Er darf sie nicht verlassen —

### 14. Kapitel.

Frau Schlichter hatte Trauten lagern lassen, daß sie in der Wäscheammer auf sie warte. Von der letzten großen Wäsche waren die Tischtücher und Bettzeuge noch nicht in die Schränke eingereicht und seit einiger Zeit wurde es der alten Frau doch schwer, die schweren Leinwandstücke allein zu heben. Doch ihre Entfeln verpatete sich und als sie endlich erwichen, war der größte Teil bereits eingetaucht.

„Ich glaube, Du würdest früher kommen,“ sagte Frau Schlichter, „es ist gleich acht Uhr. Oder warst Du von gestern so müde, daß Du die Zeit verschlafen hast? Nun, Kind — laß nur.“ Sie legte ein Paket sorgfältig zusammengebundener Servietten aus der Hand und setzte sich von einem leisen Seufzer auf den Holzstuhl nieder. „Ich habe soviel zu forcieren. Seit der letzten Wäsche herricht eine grenzenlose Unordnung in den Schränken. Demast und Leinen durcheinander, in einem Paket dreizehn, im anderen elf Stück. — Hat Dir denn jemand beim Einräumen geholfen?“

Traute erröte. „Nein, Großmutter.“ Frau Schlichter schüttelte leise den Kopf. Aber sie tabelte nicht; ihre Augen glitten nur müde über die breiten Schränke, in denen der kostbare Leinwandtag aufbewahrt war. „Wir müssen nachstens alles noch einmal durchsehen, Kind. Im Wäschebind darf keine Unordnung herrschen.“

Traute schloß eine leichte Verlegenheit. „Ich glaube, Großmutter, es war in der Zeit, da Frau v. Wittgen kam. Es ging mir so viel durch den Kopf — ich hatte gewiß Eile.“

„Es fehlen auch einige Bedeck von denen zu vierundzwanzig Personen. Vielleicht sind auch sie in eine andere Abteilung gekommen. Die Leinwand fehlt mir seit kurzem. Mein Gedächtnis hat wohl gelitten.“ Ein schlüssiges Zeichen, Kind, wenn die Hausfrau in ihrem Bereich nicht mehr Bescheid weiß. Ich werde Dir auch hier bald die Alleinverantwortung überlassen.“

„Sprich nicht so, Großmutter!“

„Und warum nicht? Du mußt Dich an den Gedanken gewöhnen. Gib mir einmal jene Bezüge herunter. Die nicht, links davon — weißt Du, wie alt sie sind, Kind?“

Nachfolgend stich sie über das weiße Leinen und faltete die einzelnen Stücke auseinander; sie betrachtete ihre geklöppelten Spitzeneläste, die von feinstem Garn geflickten Monogramme; sie hielt sie gegen das Licht, und wenn sie eine dünne Stelle in ihnen bemerkte, legte sie sie beiseite. „Sie sind mit mir alt geworden,“ sagte sie. „Unter meinen Augen sind sie gewebt worden. Ich habe sie genäht und gestickt. Sie haben gelitten in den langen Jahren. Sieh nur, dieses ist gar nicht mehr zu gebrauchen. Wir werden es zu dem alten Leinen tun. Gelegentlich kann man Binden davon machen. Wenn wir sie auch nicht selbst brauchen, was der liebe Gott gebe, ist es doch kein Fehler, sie bereit zu legen. Wie sich neulich der Gärtner mit dem Spaten den Fuß verletz, hat es mich getreut, dergleichen zum Verbinden zu haben. Dafür ist altes Leinen von dieser Artzeit sehr abzahlbar. Lege es dort hinüber, Kind, damit es nicht vergeht.“

„Hier bin ich immer am kleben gewesen,“ fuhr sie nach einiger Zeit mit langsam bewegter Stimme fort, „die dunklen Schreine sind mir alte und liebe Freunde. Die haben mich im höchsten Maße geliebt und im tiefsten Schmerz. Als ich meinen Sohn verlor, Traute, Deinen Vater, da habe ich mich hier halt geweiht. Und hier erwachte die Erinnerung an ihn so lebendig — die Erinnerung an die glückliche Kindheit — an alles, was wir zusammen erlebt haben. Siehst Du die kleinen, schwarzen Striche am Gesäßrand? Das waren die Zeichen, ob er von einem halben Jahr zum andern gewachsen. Ach, Traute, ich habe schon glückliche Stunden hier verlebt.“

So müde blühte sie um sich. Sie hatte die Hände gefaltet, ihre Haltung war gebeugt. Das schwarze Häubchen mit den langen, seitlichen Bändern thronte wie immer auf den weißen Bäckchen. Aber es hatte sich etwas verschoben. Gewiß beim Wäden. Und Traute fragte sich, ob diese kleine

Unordnung schuld sein konnte, daß die Greisin so anders ausseh als gewöhnlich. Sie war so gar nicht mehr die strenge Matrone mit den kalten Zügen. Sie sah fremd aus, aber so lieb — so herzlich! Und sie lautete die Worten der alten Frau mit einer Andacht, als höre sie eine ergreifende Melodie. Wie wunderbar die Witbe das Alter kleidet.

„In letzter Zeit habe ich oft daran gedacht, wenn ich nicht mehr sein werde, Kind. Und heute Nacht wurde mir klar, daß ich nahe am Ziele bin.“

„Großmutter!“

„Komm her, Kind! Wir haben lange nicht zusammen gesprochen, wie es hätte sein sollen. Ich fürchte, Dir fehlte das Vertrauen zu mir.“

„Ach, Großmutter!“

(Fortsetzung folgt.)

### Standesamtliche Nachrichten

ber in der Zeit vom 6. bis 12. September d. J. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragene Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle. (Stadtamt verortet.)

#### I. Eheschließungen.

A. Stadt: Bankkassentor Otto Dehland und Johanne Hüfing; Kaufmann Emil Müller und Clara Grabhorn.

B. Landgemeinde: Zimmergehilfe Johann Eilers und Anna Solwege zu Eghorn.

#### II. Geburten

A. Stadt: Sohn des Wärmereifers Koop; desgl. des Schlossergesellen Meyer; desgl. des Bauamtsdirectors Dr. Martin; desgl. des Tischlermeisters Böhig. — Tochter des Kaufmanns vor Nagel; desgl. des Wirts Würdemann; desgl. des Arbeiters Hüfing; desgl. des Arbeiters Giesewitz; desgl. der Dienstmagd M. M.; desgl. des Arbeiters Mietz; desgl. des Arbeiters Mollenstein.

B. Landgemeinde: Sohn des Vice-Feldwebels und Bataillonss-Rambours Giesel zu Donnerstine; desgl. des Arbeiters Wohnmann zu Adorf; desgl. des Arbeiters Modet zu Hünthede; desgl. des Arbeiters Schmidt zu Inwegemoor; desgl. des Angermüsters Stodemann zu Donnerstine. — Tochter der Witwe M. M. zu Adorf; desgl. des Brenners Klotzmann zu Wlohefeld; desgl. des Malermeisters Grotelüshagen zu Eghorn; desgl. des Brenners Wiedenbeck zu Donnerstine; desgl. des Arbeiters Albers zu Mettenborn; desgl. des Malers Schmieding zu Gwerthen; desgl. des Zigarfabrikanten Neumann zu Donnerstine.

#### III. Sterbefälle.

A. Stadt: Rentnerin Catharina Margarethe Schwiers, 66 J.; Carl Georg Bernhard Gosefeld, 1 Monat; Hausdiener Ella Gretchen Charlotte Chemnis, 21 J.; Friedrich Hermann Martin Raabe, 10 J.; Ehefrau Mette Wellmann, geb. Eilers, 43 J.; Witwe Mette Catharine Geber, geb. Fuhrten, 82 J.; Ehefrau Gertrudine Gallas, geb. Dählhoff, 60 J.; Ehefrau Lena Catharine Süchterjohann, geb. Detjen, 53 J.;

Witwe Marie Juliane Hedden, geb. Grabhorn, 61 J.; Kaufmann Eward Theodor Heinrich Tonies, 59 J.; Hofrath s. D. Johann Friedrich Gerhard Rodmann, 51 J. B. Landgemeinde: Olga Frieda Danielmeyer zu Schmiede, 8 Monate; Hausdiener Maria Johanne Gerhardsine Schröder zu Gwerthen, 20 J.; Handlungsreisender Eward Heinrich Wilhelm Köppen zu Wehnen, 51 J.; väter Diemann Popphagen zu Schmiede, 72 J.

### Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 6. bis 12. d. M. (Stadtamt verortet.)

#### I. Eheschließungen.

Keine.

#### II. Geburten.

Sohn des Barbiers E. Koffstett zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters Joh. Rosenbohm, dafelbst.

#### III. Sterbefälle.

Schmied Wilh. Borchers zu Oldenburg, 37 J.; Sohn des Malers Friedrich Schütte, dafelbst, 6 Monate. Oberhausmarschall von Grün, dafelbst, 81 J.

### Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 14. Sept. Kurbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Ankauf	Verkauf
pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	104,20 104,75
3 1/2 pSt. do.	104 104,55
3 pSt. do.	98,90 99,45
2 1/2 pSt. Oldenb. Konjols	102,75 103,75
3 pSt. do.	97 98
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,70 129,50
4 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe	104,10 104,65
3 1/2 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe	104 104,55
3 pSt. do.	99 99,75
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	— —
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	106,45 —
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	102 —
4 pSt. do.	102,25 —
3 1/2 pSt. do.	101 102
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,50 103,50
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,95 101,50
3 pSt. Oldenburger Stadtanleihe	95,30 96,05
4 pSt. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	— —
3 1/2 pSt. Russische Goldanleihe von 1894	99,40 99,95
4 pSt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisen-Prior. gar.	101,90 102,45
4 pSt. Italienische Rente	88,10 88,65
(Stück von 20,000 It. und darüber)	— —
4 pSt. Italienische Rente (Stück v. 4000 u. 1000 It.)	88,20 88,90

3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 Lire im Verkauf 1/4 pSt. höher)	53,10 53,85
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	103,95 104,50
4 pSt. do. (Stück von 500 fl.)	104,05 104,75
3 pSt. Deferr. verfallene Pfandbrief-Prioritäten (Stück von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	86,50 87,05
3 1/2 pSt. Pfänd. der Preuss. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unfällig bis 1904	100,95 101,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unfällig bis 1900	100 100,55
4 pSt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102 —
4 pSt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105 106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1895)	— —
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	— —
Oldenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	— —
Warsch.-Prior. Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	— —
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,90 168,70
" " London " " 1 £	20,33 20,43
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,175 4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,75 —

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 182,50 pSt. G. Oldenburg. Glashütten-Aktien (Augustheft) 73 pSt. bez. G. Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien vor St. 1455 Mk. B. Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins do. do. 5 pSt. Unser Zins für Wechsel 4 1/2 pSt. do. do. Konto-Korrent 5 pSt.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer in der Höhe	Barometer in mm	Windrichtung u. Stärke	Lufttemperatur in Monat.	Wasser- u. Bodentemperatur
13. Sept.	7 U. Nm. + 14,6	749,1	27. 8. 13.	13. Sept. + 16,7	+ 9,6
14. " 8. " Nm.	+ 13,2	751,3	27. 9. 14. " "	—	—

### Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 P. in Marken. W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

### Anzeigen. Gemeindefachen.

Oldenburg. Es wird hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Geschäfts- und Dienststunden für das hiesige Standesamt an sämtlichen Wochentagen in den Vormittagsstunden von 8—10 Uhr festgelegt sind. An Sonntagen, in der Zeit von 9—10 Uhr vormittags, werden nur die in Gemäßheit des § 23 des Reichsgesetzes über die Verwaltung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 zu machenden Anträge über todtgeborene oder in der Geburt verstorbene Kinder entgegengenommen.

#### Der Gemeindevorstand. Dählmann.

Oldenburg. Am 30. September d. J. werden die öffentlichen Wasserzüge der Gemeinde Oldenburg, soweit dieselben der Schanung des Unterzeichneten unterliegen, einer Schanung unterzogen werden und haben die Uferanlieger und sonst Verpflichteten dieselben bis dahin zur Vermeidung von Brüche und Ausföhrung etwaiger veräußerter Arbeit auf Kosten des Angehörigen in schaufräher Stand zu setzen.

Die geordnete Unterhaltungslast der Uferanlieger umfaßt:

- a. Die Reinhaltung der Uferböschungen und des Ufers von Schiff, Auswurf und Räumerde und, soweit erforderlich, von Wämen und Geträuch.
- b. Die Reinhaltung des Flußbettes von Wasserpfannen und Schlamm bis zur Mitte des Wasserzuges, soweit dies mit gewöhnlichen Werkzeugen vom Ufer aus gelingen kann;
- c. Das Abstreichen der Anlandungen, der Einbauten und das Herauslösen von Sand, Holz u. i. w. aus dem Flußbett bis zur Mitte desselben, soweit solches nicht künftliche Vorrichtungen erfordert oder verhältnismäßig hohe Kosten verursacht.

#### Der Gemeindevorsteher. Dählmann.

### Immobil-Verkauf zu Wardenburg.

Diedr. Peters dal. läßt seine im Dorfe Wardenburg an der Chaussee belegene Brunnstige, bestehend aus dem Wohnhause, einer Scheune und 2,39,85 ha Garten- und Ackerlandereien, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1897 durch den Unterzeichneten verkaufen.

Erster Verkaufstermin findet am Sonntag, den 19. Septbr. d. J., nachm. 7 Uhr an, in Arnen's Wirtschaft in Wardenburg statt. Käufer ladet ein

W. Glonstein, Akt.

### Oldenburg. Herr C. Jaensch hier selbst. Sandfr. 44. läßt neuzugehalber am Donnerstag, den 17. Sept. d. J., nachm. 2 1/2 Uhr an, in Wichmann's Gasthaus „Zur Harmonie“ hier selbst folgende Sachen, als:

- 1 fast neuen Herren-Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Tische, 4 Stühle, 1 tafelförm. Klavier, 2 Wäckerborten, 2 Bettstellen mit Springfedermatrasen, 1 Garderobenschrank, 1 Kinderstreuhschrank, 1 Spiegel, 1 Wäschekorb, 1 Koffer, mehrere Bilder, 1 Sandkoffer, 1 Küchenschrank, 1 Kinderstuhl, 2 Handkörbe, 1 Bank, 2 Zeughalter, 3 Schirme, 2 Lampen, 1 Wägelchen, 2 Vogelbauer, 1 Säge, 1 Karte, Wohnstangen, 4 Blumenkasten und was sich sonst vorfinden wird, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

A. Wüschhoff, Akt.

### Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Oldenburg. Am Donnerstag, den 17. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,

soll das dem Schlichtermeister Georg Küster fent. früher zu Oldenburg, jetzt zu Ovelgönne, gehörige an der Bergstraße sub Nr. 9 belegene, fast neue, geräumige Stallgebäude, im Marktshallen-Restaurant hier selbst zum dritten und letzten Male öffentlich zum Verkaufe aufgestellt und alsdann der Zuschlag erteilt werden. Geboten sind bis jetzt nur 6100 M.

Das inmitten der Altstadt belegene Stallgebäude läßt sich mit geringen Kosten zu Packeräumen bezw. zu Wohnräumen umbauen. Die Bedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

J. A. Calberla, Akt.

### 1 Zwilling's-Motor.

4 Pferdetr., liegend, Dresd. Fabr., fast neu, billig zu verkaufen.

Wasse & Schröder, Hamburg. Nummerstraße. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Kuh.

#### S. Hilgen.

Zweibälde, Alter Dama. Zu verkaufen ein Kuchstüb. Sibir. Paradies. Wohnen. Zu verk. 9 Stück 8 Wochen alte Ferkel. Joh. Hinrichs. Empfehle mich zum Ausbessern u. Weisnähen in und außer dem Hause. Flegelhofstraße 52. Billig zu verk. 5 Fach gut erhaltene Amalienstraße 22.

Scharmbeck, 11. Septbr. 1896. Einer Verfügung des Königl. Landratsamts zufolge wird, da im hiesigen Kreise die unter dem Weidewich grassierende Maul- und Klauenseuche immer noch nicht vollständig erloschen ist, der auf den 13. September d. J. anstehende

### Scharmbecker Kram-, Pferde- u. Viehmarkt,

soweit es sich dabei um den Viehmarkt handelt, aufgehoben, während der Kram- und Pferdemarkt ungehindert stattfindet. Der Magistrat. Heilshorn, Bürgermeister.

## Zwischenahu.

# Für Honig

zahle ich in diesem Jahr den allerhöchsten Preis. Die Körbe werden sofort entleert zurückgegeben.

## W. Sternberg.

### Nachlaß-Verkauf.

Zwischenahu. Die Erben der verstorbenen Ehefrau Lena Reins zu Langenbrügge lassen am

Sonntag, den 19. Sept., nachm. 2 Uhr an,

den gesamten beweglichen Nachlaß, als: 1 kräftiges Arbeitspferd, 1 Milchkuh, 2 Schweine, 1 neuen Ackerwagen mit Aufzug, Pflüge, Eggen, Milchgerätschaften, sämtl. landwirtschaftl. Geräte, 1 sehr gute Viehhauer Staumühle, mehrere tausend Pfund bestes Kuhheu, 5 Fuder Pferdeheu, mehrere Acker mit Wohnen, Kofel, Kunterrüben u. i. w., auch 4 Tagewerk Torf, in Ringen stehend, welcher vorher zu besichtigen;

ferner: das gesamte Hausgerät, Betten, Schränke, Tische, Spiegel, Stühle, Bettstellen, Kisten und Koffer und was sich sonst in einem kompl. Haushalt vorfindet, auch vieles Leinwand, mehrere Rollen Leinen, sowie Porzellan- und Silberarbeiten, endlich das zum Betriebe der Gastwirtschaft und der Handlung notwendige Inventar: Gläser, Flaschen, zimmerne Bierkasten, Fässer, eine Partie Getränke und Wein in Flaschen, Waggelchen, Gewichte usw., öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber versammeln sich rechtzeitig in Reins Wirtschaft zu Langenbrügge.

Felbhus, Akt.

Zweibälde. Ich empfehle meinen Ober zum Decken. Dedgeld 1 M. Friedrich Hüfer, am Offenhamm.

### Verkauf einer Gastwirtschaft zu Langenbrügge.

Zwischenahu. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der zum Nachlaß der verstorbenen Ehefrau Reins zu Langenbrügge gehörenden

### Immobilien

ist angelegt auf Mittwoch, den 16. Sept., nachm. 3 Uhr,

in Reins Wirtschaft zu Langenbrügge und wird in diesem Termin voraussichtlich der Zuschlag erteilt. Die Ländereien, im ganzen 15 1/2 Hektar, liegen nahe beim Hause. Die Gebäude sind im besten Stande und ist in denselben von Alters her mit dem besten Erfolge Gastwirtschaft und Handlung betrieben. Die neu zu erbauende Umkassiererei führt unmittelbar am Hause vorbei. Nähere Auskunft bereitwilligst. Felbhus, Auktionator.

### Tischler u. Bildhauer!

Im Auftrage steht eine gewonnene Bandsäge u. Bohrmaschine zu verkaufen. Anstellungsanfangspreis 100 M. Verkaufspreis 60 M. Näheres bei

A. Paruffel, Nachf. Langestr. 34.

### !! Zwiebeln !!

kann sofort kleine und große Posten billigst abgeben. J. A. S. Aeh, Flegelhofstr. 5.

Zur Ersparung der  
**Tischwäsche**  
empfehle ich meine berühmten  
**Gummi-, Wachs- und  
Nessel-Tischdecken**  
(abwaschbar, in neuesten Mustern).  
**Gummi-Decken.**  
Breite cm 

85	100	130	130	145
130	130	130	145	145

  
M. 2.00 3.00 4.00 4.25 4.50

**Parchend-Decken.**  
Breite cm 

85	100	100
130	130	135

  
M. 1.40 1.50 1.75

**Nessel-Decken.**  
Breite cm 

85	100
130	130

  
M. 1.00 1.25

**Bedertuche**, 120 cm br., m u. v. 75 an.  
**Parchend**, 85 cm br., m 1.00 M.  
**Hospital-Tuch**, 100 cm br., 1.80 M.  
**Gummi-Tuch**, 100 cm br., m 1.80 M.  
**Kommoden-Decken**, 

60	100
----	-----

 cm breit,  
Stück 50 s.

**H. Sigegrad,**  
Nchternstr. 34.  
Verwand gegen Voreinsendung des  
Betrages oder Nachnahme.

Zür  
**Honig**  
in Körben, sowie Rohhonig  
in Fässern zahle ich besonders  
gute Preise. Schriftliche und  
persönliche Offerten erwünscht.  
**Sternberg,**  
2, Alexanderstr. 2.

**Kulmbacher Export-Bier,**  
20 Fl. 3 M.  
**Gemelinger Löwenbräu,**  
24 Fl. 3 M.  
empfehle **J. Willers, Inn. Damm 9.**  
Haben einen größeren Posten 2,50 m  
lange, 15 cm breite und 2 1/2 cm starke  
tannene Bretter billig zu verkaufen.  
Wollerei-Genossenschaft Zwischenahn,  
e. G. m. u. S.

Zwischenahn. Habe noch einen großen  
Posten geräucherter  
**ammerl. Winterspeck**  
in allen Sorten, sowie Schinken zu verkaufen.  
**Joh. Fedde Ehlers.**  
Die vom Ausverkauf übrig gebliebenen besseren  
Zapeten, Nonleang u. Goldbleiben  
werden nunmehr vom Lager Odenburg,  
Sandstr. 33, Dienstags u. Freitags  
von 3-6 Uhr und nach Proben Oden-  
burg, Peterstr. 7, jederzeit zu halben  
Preisen ausverkauft.  
**Heinrich Budde.**  
Zu verkaufen Pferdebedünger.  
Mottenstraße 12.

**Steinpilze**  
kauft jedes Quantum zu hohen Preisen  
**J. Fruns, Wallstraße 25.**  
Zu verk. ein Fenstervorhang mit Spiegel,  
passend für Cigarrenabtlungen, Delikatessen-  
geschäfte u. dgl. Näheres Lindenstr. 65.  
**Hundsmähfen.** Zu verk. eine nahe am  
Kaiben stehende Kuh. **G. Koopmann.**  
Der spirituelle Verein

**„Psyche“**  
für Odenburg, Bremen und Umgebung  
hält seine Versammlungen alle Diensttage,  
abends präzis 8 1/2 Uhr, im großen Saale der  
Markthalle (nicht mehr im „Hotel zur  
Krone“) ab. Damen und Herren können ein-  
geführt werden.  
Der Vorstand.

# Neuheiten

in  
**Regen- und Abend-Mänteln,  
Jackets,  
Kragen- und Kinder-Mänteln,  
schwarzen und farbigen  
Kleiderstoffen,  
Kleiderflanellen, Blousenstoffen**  
und  
**Besätzen**  
trafen in großer Auswahl ein und empfehle zu niedrigen Preisen.  
**F. Ohmstede,**  
Nchternstr. 32.

**Butter**  
findet bei fortwährend steigenden Preisen besten Ersatz in  
**Van den Bergh's**  
**Margarine,**  
unübertroffen in Reinheit des Geschmacks, Fülle des Aromas und Fettgehalts.  
Überall käuflich. Man verlange stets **Van den Bergh's**  
holländische Tafel-Margarine, auf der  
Ausstellung in Breslau (August 1896) in Anerkennung der Vorzüglichkeit der  
Qualität, wiederum mit der ersten Auszeichnung: Ehrenpreis der Stadt  
Breslau und goldenen Medaille prämiert.  
Vertreter: **Emil Nolte.**

**Ackerbauschule Norden, Ostfriesland.**  
Der Unterricht des nächsten Winters beginnt am Montag, den 12. Oktober.  
Jahresberichte und weitere Auskunft durch den Direktor  
**Dr. Wegner.**

**Probieren Sie** den ächten  
**Hausen's Kasseler Hafer-Kakao,**  
derselbe leistet allen Magenleidenden, Nervösen, Kranken und  
Gesunden die besten Dienste. Hausen's Kasseler Hafer-  
Kakao ist in allen Apotheken, Delikatess-, Drogen- und besseren  
Kolonialwarenhandlungen à Mk. 1.— pro Carton (27 Würfel in  
Staniole) käuflich.  
Wertlose Nachahmungen werden lose verkauft, man hüte  
sich vor solchen.  
**Hausen & Co., Kassel.**

Gegen Ende dieses Monats verlege ich mein Wäsche-, Aussteuer-,  
Gardinen- u. Betten-Geschäft nach  
**Schillingstraße 16.**  
Um beim Umzuge ein möglichst kleines Lager zu haben, verkaufe ich  
sämtliche Waren zu bedeutend billigeren Preisen.  
**Julius Harmes.**

**M. J. Hahlo,**  
**Patentanwalt,**  
**Berlin NW.,**  
Karlstrasse 8.  
Patentnachsichtung.  
Patentverwertung.  
Prima Referenzen. — Rat und Auskünfte  
kostenlos.

**1000** Briefmarken, ca. 180 Sorten,  
60 s, 100 verschiedene über-  
seitsche 2,50 M, 120 bessere  
europäische 2,50 M bei **G. Zechmeyer,**  
Nürnberg. Satzpreisliste gratis.  
Gut 1 1/2 Stück. Hans mit Souterrain und  
gr. Garten in schönst. Lage des Döbbers will  
preiswert verkaufen. Off. unter M. 664 an  
F. Büttner's Ann.-Expd., Odenburg, erb.

**Wohnungen.**  
Eine ruhige Bewohnerin sucht auf  
November eine unmöbl. Stube nebst  
Kammer. Gest. Offerten unter A. K.  
an die Exped. d. Bl.  
Odenburg. Zu verm. zu Novbr. eine  
fl. Oberwohnung an ruhige Bewohnerin.  
Näheres Cloppenburgstr. 29.  
Odenburg. Zu vermieten eine Unter-  
und eine kleine Oberwohnung mit Stall  
und Gartenland an der Ulmenstraße.  
Zu erfragen Cloppenburgstr. Nr. 21.  
Zu vermieten zum 1. Nov. fremdli.  
Unterverwohnung, passend für einzelne  
Damen. Mietpr. 450 Mt.  
Dienerstr. 3, oben.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.  
Anzuleihen ges. 8000 M, 6000 M  
und 5000 M gegen erste Hypotheken  
und 4% Zinsen.  
**Adolf Kieselhorst, Langestr. 5.**  
Odenburg. Anzuleihen gesucht. Auf  
erste durchaus sichere Hypothek zum  
1. November d. J. zu 4% Zinsen  
3000 M, 4000 M, 4500 M, 5000 M,  
7000 M, 8000 M, 10,000 M, 12,000 M,  
15,000 M, 18,000 M u. 20,000 M.  
Ankunft erteilt  
**J. A. Calberla.**  
Odenburg. Anzuleihen gesucht. Zum  
1. November d. J. gegen erste durchaus  
sichere Hypothek zu 4% Zinsen 50,000 M  
in einer oder zwei Summen. Auskunft  
erteilt  
**J. A. Calberla.**  
Zum 1. Oktober oder 1. November habe ich  
14,000 M Münzelgelder zu belegen.  
Rechtsanwalt **Möhling,**  
Langestr. 33.

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
**Donnerschwee.** Gesucht auf sofort ein  
Maurergehülfe und ein Arbeiter auf  
dauernde Arbeit.  
**Georg Vophausen, Maurermeister.**  
Kann noch etliche solide kräftige Ar-  
beiter für die Drehschiffen bei meinen Dampf-  
drechselmaschinen anstellen.  
**Varel. R. J. Ruchmann.**  
**Donnerschwee.** Gesucht auf gleich ein  
tüchtiger Arbeiter.  
**G. Vophausen, Maurermeister.**  
Odenburg. Mehrere tüchtige  
**Expeditanten**  
suche ich zu möglichst sofortigem Eintritt in  
mein Bureau. Persönliche Anmeldung er-  
forderlich.  
Rechtsanwalt **Greving,**  
am Markt 6.

**Groß-Bornhorst.** Suche zu Anfang  
Oktober 1 Bädergehilfen. **S. Gräber.**  
Gesucht zum 1. November ein Mädchen  
bei Kindern und zu häuslichen Arbeiten, am  
liebsten vom Lande.  
**Joh. Böfeler, Alexanderstr. 3.**  
Gesucht zum 1. Novbr. für einen landwirt-  
schaftlichen Haushalt in der Nähe **Glückthaus**  
ein junges Mädchen bei Familienanschluß.  
Offerten erbeten unter A. A. 100 postlag.  
Glückthaus.

Ein Mädchen, nicht unter 16 Jahren,  
für Küche u. Haushalt gesucht.  
Offerten unter A. P. an die Exped. d. Bl.  
**Zwischenahn.** Gesucht auf sofort oder  
später ein Lehrling.  
**E. F. Glanzen, Böttchermüller.**  
Stalleimer, Butterkarren, Wasch-  
maschinen sehr billig.  
**D. D.**

**Mechan. Leinen-Weberei,**  
sehr leistungsfähig, sucht für den nördlichen  
Teil der Provinz Hannover, sowie Bremen,  
Odenburg, Ostfriesland und ev. das nördliche  
Westfalen einen gut eingeführten, brauche-  
kundigen und tüchtigen  
**Vertreter,**

welcher gute Erfolge nachweisen kann, gegen  
hohe Provision. Gest. Off. mit Bild und  
Angabe von Referenzen unter No 3166 a bef.  
Haaftenstein & Vogler N. G., Hannover.  
Ein freundliches gewandtes junges  
Mädchen sucht zu November Stellung  
im kleinen Haushalt.  
Iatobistr. 2. Frau Strunk.  
Ich suche einen jüngeren Kellner hier.  
Iatobistr. 2. Frau Strunk.  
Ich suche junge Mädchen sichtlich um  
sichtlich, sowie viele Mädchen und Anechte  
für Stadt und Land.  
Iatobistr. 2. Frau Strunk.

Ein junges Mädchen zur Erlernung  
des Puffschages per gleich.  
**Emma Klusmann, Bergstr. 1.**  
Gesucht.  
Ein junges Mädchen sichtlich um sichtlich.  
Nachfragen bei **J. D. Deig, Vegehof,**  
am Hafen 4.  
Gesucht Ord- u. Banarbeiter.  
**J. D. Schelling.**

Tüchtige Zimmergehilfen erhalten dauernde  
Arbeit.  
**Gerb. Ufen.**  
Gesucht auf sofort ein ausländischer Kauf-  
bursche, ebenfalls kann dajelbst ein Lehrling  
eintreten.  
Näheres Donnerichweeferstr. 7.  
**Reinhold,** Post Dlg.-Verlaas. Für  
einen großen landwirtschaftlichen Haushalt sucht  
eine durchaus tüchtige Mansell  
Frau Gutsbeiger Ludwig Kempe.